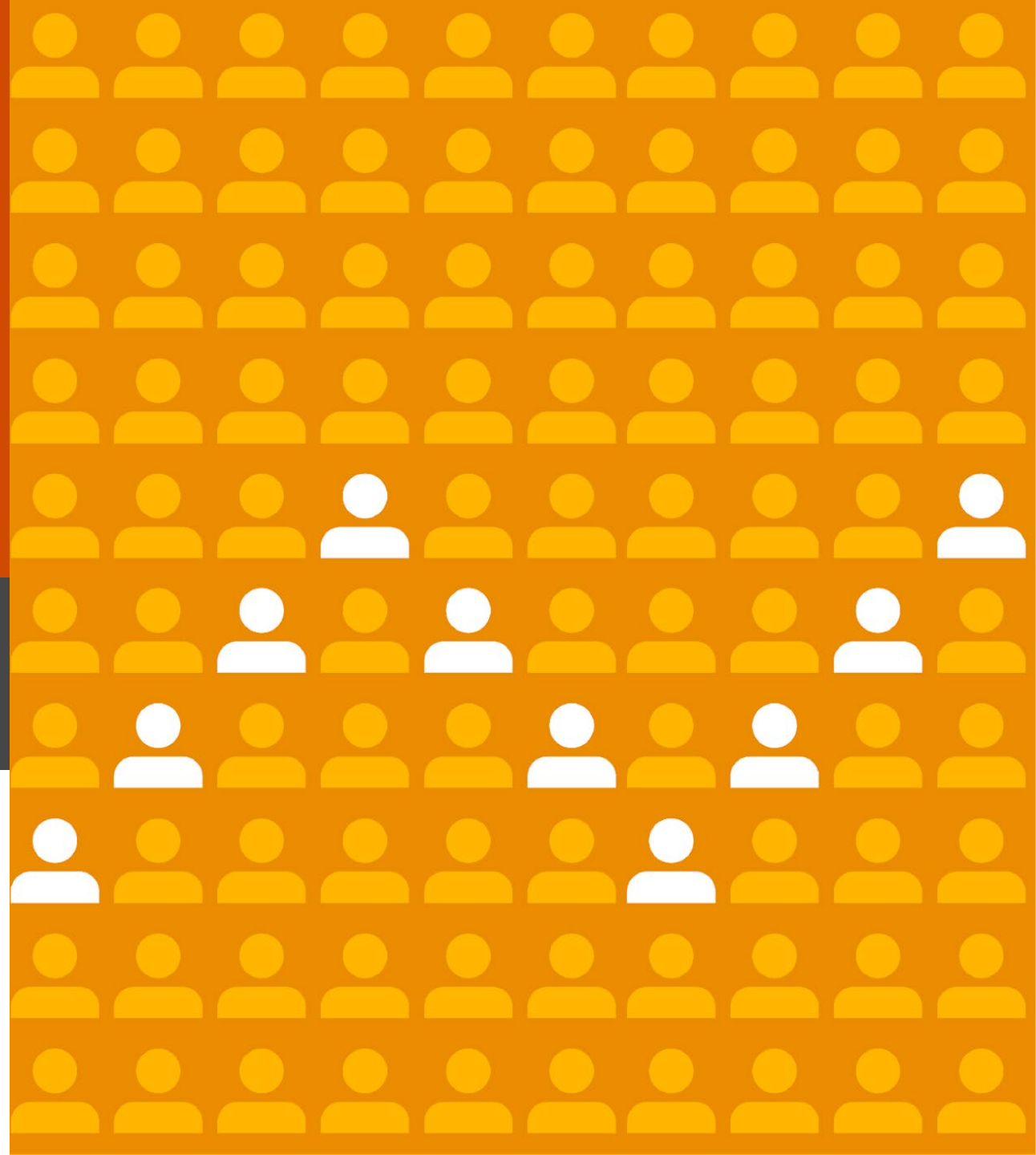


# Rhein-Main-Gebiet: Auswirkungen hoher Mieten

2022



# Rhein-Main- Gebiet: Auswirkungen hoher Mieten 2022



Zusammenfassung

---



Ergebnisse

---

Allgemeine Zufriedenheit mit der Region



Kriterien bei der Jobwahl und Arbeitssituation



Wohnraumangebot und Mieten



Auswirkungen der Wohnraum- und Mietsituation



Lösungsansätze



Homeoffice-Regelungen



Stadt vs. Land: Chancen und Barrieren



Über die Studie

---



Ihre Ansprechpartnerin

---



# Zusammenfassung

## 1/3



Nahezu jede:r Berufstätige aus dem Rhein-Main-Gebiet fühlt sich in der Region wohl, jeder zweite sogar sehr wohl. ► Neben guten **Einkaufsmöglichkeiten** (89 %) sind sie besonders mit der **Verkehrsinfrastruktur** (79 %) zufrieden. ► Im Vergleich zum Vorjahr ist dabei die Zufriedenheit mit dem **Zugang zum schnellen Internet** und den **Jobmöglichkeiten** in der Region gestiegen. ►

Die **Verwurzelung mit der Region** ist sehr hoch (72 %). Sechs von zehn Berufstätigen der Region sind dort auch geboren. Drei von zehn Beschäftigten sind aus **beruflichen Gründen** in das Rhein-Main-Gebiet gezogen. Vor der Corona-Pandemie lag der Anteil mit 36 % höher. ►



**Unzufriedenheit** herrscht im Rhein-Main-Gebiet vor allem mit den **Kosten für Wohneigentum** (65 %), mit den **Mietpreisen** (59 %) und dem **Wohnraumangebot** (58 %). ► Deutlich weniger Beschäftigte als noch vor zwölf Monaten äußern sich positiv zur Wohnraumsituation, sowohl was die Kosten als auch die Verfügbarkeit und Qualität von Wohnraum betrifft. ►

Die künftige **Entwicklung des Wohnraumangebots** sehen überdies nur 28 % der Berufstätigen positiv und damit deutlich weniger als 2021 (37 %). Fast 30 % befürchten sogar ein **sinkendes Angebot** im Rhein-Main-Gebiet. ► Zudem erwartet mehr als jede:r dritte Berufstätige in den nächsten fünf Jahren **stark steigende Mieten**. ►



So verstärkt sich bei den Berufstätigen in diesem Jahr der Eindruck, dass **in den Städten nur für Topverdienende** eine Wohnung bezahlbar ist (2022: 88 % / 2021: 81 %). ►

**Zusätzlicher Wohnraum könnte auch auf Grünflächen der Stadt oder am Stadtrand** geschaffen werden. Dem steht jedoch der Schutz der Natur entgegen, welchem zwei Drittel der Berufstätigen trotz des begrenzten Angebots an Wohnungen Vorrang geben. ►

Für knapp zwei Drittel der Berufstätigen käme daher grundsätzlich ein **Umzug** in eine andere Stadt oder aufs Land in Betracht – bezahlbarer Wohnraum oder Eigentum vorausgesetzt. Jede:r zweite Berufstätige aus der Region Rhein-Main würde bei einer kräftigen **Mieterhöhung** über einen **Arbeitsplatzwechsel** nachdenken. ►

# Zusammenfassung

## 2/3



Insgesamt **pendeln 65 % der Berufstätigen** aus dem **Rhein-Main-Gebiet** zu ihrer Arbeitsstelle. Die Zahl der Pendler steigt damit im Vergleich zu den Vorjahren stetig an. 18 % pendeln nach Frankfurt am Main. ► In **mittelgroßen Städten, Kleinstädten und ländlichen Gebieten** liegt der Anteil der Berufspendler mit rund 80 % deutlich höher. Wer hingegen in Frankfurt am Main wohnt, arbeitet meist auch dort (91 %). ►

Im Durchschnitt brauchen Berufstätige aus dem Rhein-Main-Gebiet **25 Minuten zur Arbeit**. ► Pendler benötigen im Schnitt 29 Minuten und damit zwölf Minuten länger als Nicht-Pendler. ►



Nach den Gründen für zu wenig bezahlbaren Wohnraum befragt, wird in diesem Jahr das hohe **Interesse von Investoren am Luxussegment** am häufigsten genannt. ► Aber auch eine zu **späte Reaktion der Politik** (52 %) sowie die **Vernachlässigung des sozialen Wohnungsbaus durch die öffentliche Hand** (50 %) werden als Ursache gesehen. ►



Die Wohnraum- und Mietsituation hat auch **Folgen für den Arbeitsmarkt** in der Region. Zwar haben bislang nur Wenige aus dem Rhein-Main-Gebiet ihren **Job** aufgrund zu hoher Mieten **gewechselt** (7 %). Drei von zehn Beschäftigten haben es aber schon einmal in Betracht gezogen. ►

So sehen im Laufe der Jahre immer mehr Berufstätige **Probleme für Unternehmen, Fachkräfte** aufgrund der Miet- und Wohnraumsituation **zu finden bzw. in der Region zu halten** (2022: 79 %/ 2021: 73 %/2020: 66 %). ► Vor allem die **Pflege- und Gesundheitsbranche** wird nach Ansicht der Befragten betroffen sein. ► Über 90 % befürchten, dass ein weiterer Anstieg der Mieten das Problem noch verschärfen wird und Berufsgruppen wie z.B. Pflegekräfte **Arbeitsplätze außerhalb der Städte** suchen werden. ►

# Zusammenfassung

## 3/3



Dennoch sehen die Beschäftigten auf Seiten der **Unternehmen** durchaus Möglichkeiten, dem wohnungsbedingten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sei es durch **Mietzuschüsse**, Bereitstellung von **Betriebswohnungen**, **Übernahme von Fahrtkosten** o.ä. Vor allem die Idee eines **automatischen Angleichs von Miet- und Gehaltserhöhungen** wurde im Laufe der letzten Jahre immer häufiger als geeignete Maßnahme genannt. ▶

Aber auch die **öffentliche Hand** hat nach Meinung der Berufstätigen des Rhein-Main-Gebiets Möglichkeiten, Fachkräfte in den Ballungsräumen zu halten, sei es durch **Wohnungsbauprogramme** speziell für Haushalte mit geringeren Einkommen oder die **Umwandlung von leeren Büros** in Wohnraum. ▶



Derzeit hat jede:r zweite Beschäftigte aus dem Rhein-Main-Gebiet die Möglichkeit zumindest teilweise im **Homeoffice** zu arbeiten. ▶ Vor der Corona-Pandemie hatten auch schon 45 % diese Möglichkeit. ▶

So klafft mit den aktuellen Regelungen eine große **Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit**: Zwei Drittel der Beschäftigten, deren Arbeit grundsätzlich eine Homeoffice-Regelung erlauben würde, wünschen sich eine freie Homeoffice-Regelungen ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht. Nur jedes zweite Unternehmen bietet ihnen aktuell diese Möglichkeit. ▶



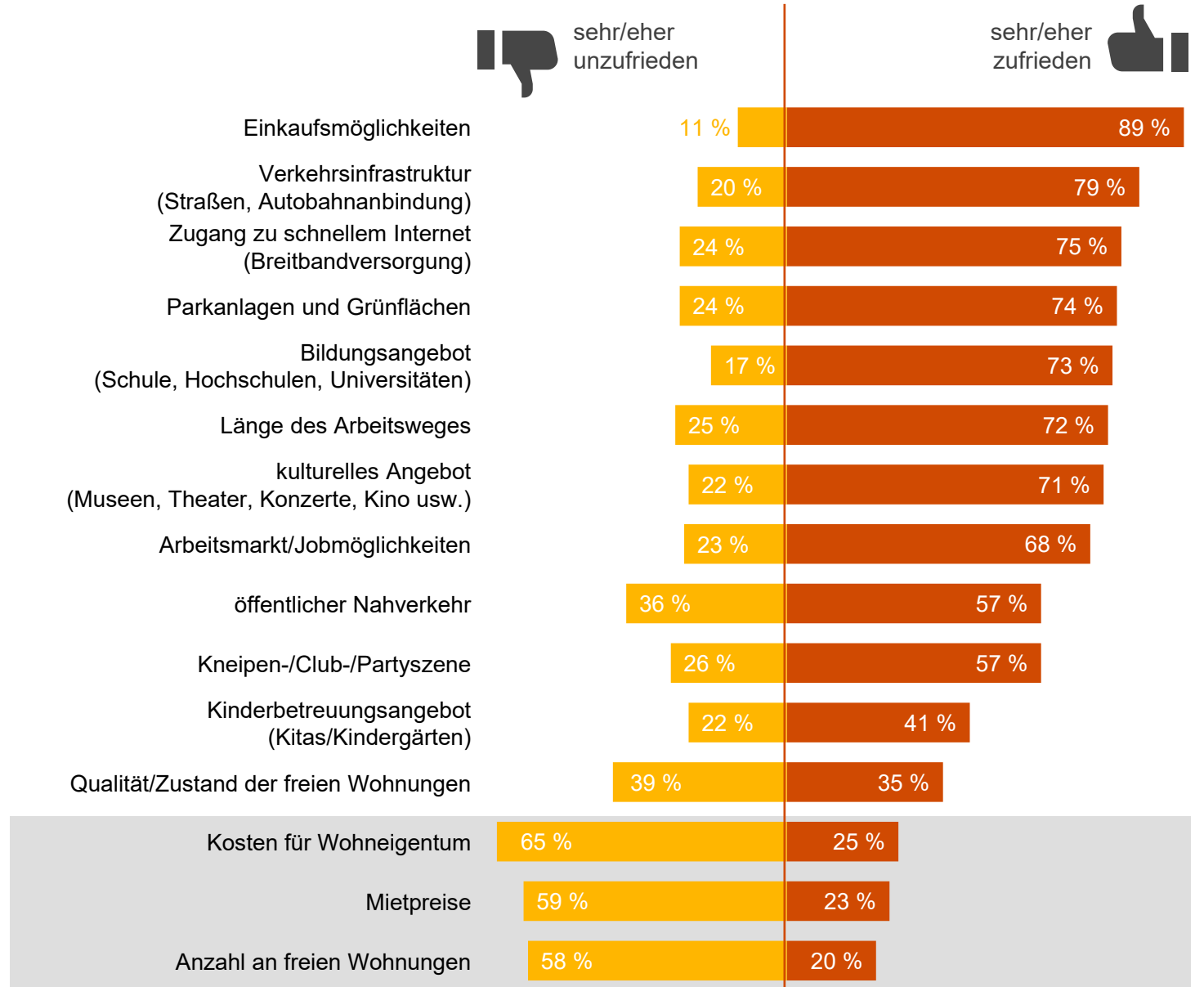
Grundsätzlich könnte durch das Angebot vermehrter Homeoffice-Arbeit das **Leben außerhalb der Stadt** für die Menschen attraktiver gemacht werden. **Natur** und **mehr Ruhe** sprechen allen voran für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend. ▶ Städter sehen zudem noch häufiger den Vorteil günstigerer Mieten. ▶ Allerdings werden auf der anderen Seite eine **schlechtere Infrastruktur** und **längere Arbeitswege** befürchtet. ▶



# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Fast sechs von zehn Berufstätigen aus der Rhein-Main-Region sind unzufrieden mit der Miet- und Wohnungssituation in der Region.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage, hier ausgewiesen Top-2: sehr + eher zufrieden sowie Bottom-2: sehr + eher unzufrieden)  
fehlende Differenz zu 100 % = betrifft mich nicht/kann ich nicht sagen





# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Während die Zufriedenheit mit dem Zugang zu schnellem Internet und den Jobmöglichkeiten im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, ist die Zufriedenheit mit den Wohnkosten sowie der Qualität und Anzahl freier Wohnungen in den letzten zwölf Monaten gesunken.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400 (skalierte Abfrage: sehr zufrieden/eher zufrieden/eher unzufrieden/sehr unzufrieden/kann ich nicht sagen bzw. betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top-2)  
\* in 2019 nicht erhoben

sehr zufrieden + eher zufrieden

	2019	2020	2021	2022
Einkaufsmöglichkeiten	84 %	92 %	86 %	<b>89 %</b>
Verkehrsinfrastruktur	76 %	81 %	76 %	<b>79 %</b>
<b>Zugang zu schnellem Internet</b>	*	<b>73 %</b>	<b>69 %</b> ↘	<b>75 %</b>
Parkanlagen und Grünflächen	75 %	78 %	74 %	<b>74 %</b>
Bildungsangebot	73 %	74 %	70 %	<b>73 %</b>
Länge des Arbeitsweges	73 %	71 %	77 %	<b>72 %</b>
kulturelles Angebot	76 %	79 %	66 %	<b>71 %</b>
<b>Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten</b>	<b>67 %</b>	<b>73 %</b>	<b>62 %</b> ↘	<b>68 %</b>
öffentlicher Nahverkehr	64 %	70 %	62 %	<b>57 %</b>
Kneipen-/Club-/Partyszene	60 %	63 %	57 %	<b>57 %</b>
Kinderbetreuungsangebot	47 %	47 %	43 %	<b>41 %</b>
<b>Qualität/Zustand der freien Wohnungen</b>	<b>34 %</b>	<b>37 %</b>	<b>43 %</b> ↘	<b>35 %</b>
<b>Kosten für Wohneigentum</b>	<b>27 %</b>	<b>28 %</b>	<b>29 %</b> ↘	<b>25 %</b>
<b>Mietpreise</b>	<b>27 %</b>	<b>25 %</b>	<b>28 %</b> ↘	<b>23 %</b>
<b>Anzahl an freien Wohnungen</b>	<b>22 %</b>	<b>19 %</b>	<b>25 %</b> ↘	<b>20 %</b>





# Wie zufrieden sind die Einwohner:innen mit ihrer Region?

Berufstätige aus Frankfurt sind deutlich zufriedener mit dem Arbeitsmarkt bzw. den Jobmöglichkeiten als Berufstätige aus anderen Regionen des Rhein-Main-Gebiets. Auch bei der Zufriedenheit mit der Länge des Arbeitsweges zeigt sich ein deutliches Stadt-Land-Gefälle.

Frage 1: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in Ihrer Region?  
Basis: alle Befragten, N = 400 skalierte Abfrage: sehr zufrieden/eher zufrieden/eher unzufrieden/sehr unzufrieden/kann ich nicht sagen bzw. betrifft mich nicht; hier ausgewiesen: Top-2)

sehr zufrieden + eher zufrieden

	Total	Wohnort			
		Frankfurt am Main	andere Stadt über 100.000 EW	mittelgroße Stadt unter 100.000 EW	Kleinstadt/Land
Basis	400	57	54	112	177
Einkaufsmöglichkeiten	<b>89 %</b>	95 %	89 %	88 %	88 %
Verkehrsinfrastruktur (Straßen, Autobahnanbindung)	<b>79 %</b>	75 %	69 %	81 %	81 %
Zugang zu schnellem Internet (Breitbandversorgung)	<b>75 %</b>	72 %	80 %	77 %	72 %
Parkanlagen und Grünflächen	<b>74 %</b>	74 %	72 %	68 %	78 %
Bildungsangebot (Schule, Hochschulen, Universitäten)	<b>73 %</b>	75 %	69 %	76 %	72 %
<b>Länge des Arbeitsweges</b>	<b>72 %</b>	<b>82 %</b>	<b>78 %</b>	<b>70 %</b>	<b>67 %</b>
kulturelles Angebot (Museen, Theater, Konzerte, Kino usw.)	<b>71 %</b>	91 %	78 %	67 %	66 %
<b>Arbeitsmarkt/Jobmöglichkeiten</b>	<b>68 %</b>	<b>77 %</b>	<b>65 %</b>	<b>66 %</b>	<b>67 %</b>
öffentlicher Nahverkehr	<b>57 %</b>	76 %	68 %	59 %	47 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	<b>57 %</b>	72 %	59 %	57 %	50 %
Kinderbetreuungsangebot (Kitas/Kindergärten)	<b>41 %</b>	44 %	30 %	48 %	40 %
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	<b>35 %</b>	37 %	24 %	42 %	34 %
Kosten für Wohneigentum	<b>25 %</b>	17 %	18 %	27 %	27 %
Mietpreise	<b>23 %</b>	16 %	24 %	24 %	24 %
Anzahl an freien Wohnungen	<b>20 %</b>	21 %	13 %	26 %	19 %







# Wie wohl fühlen sich die Einwohner:innen des Rhein-Main-Gebiets in ihrer Region?

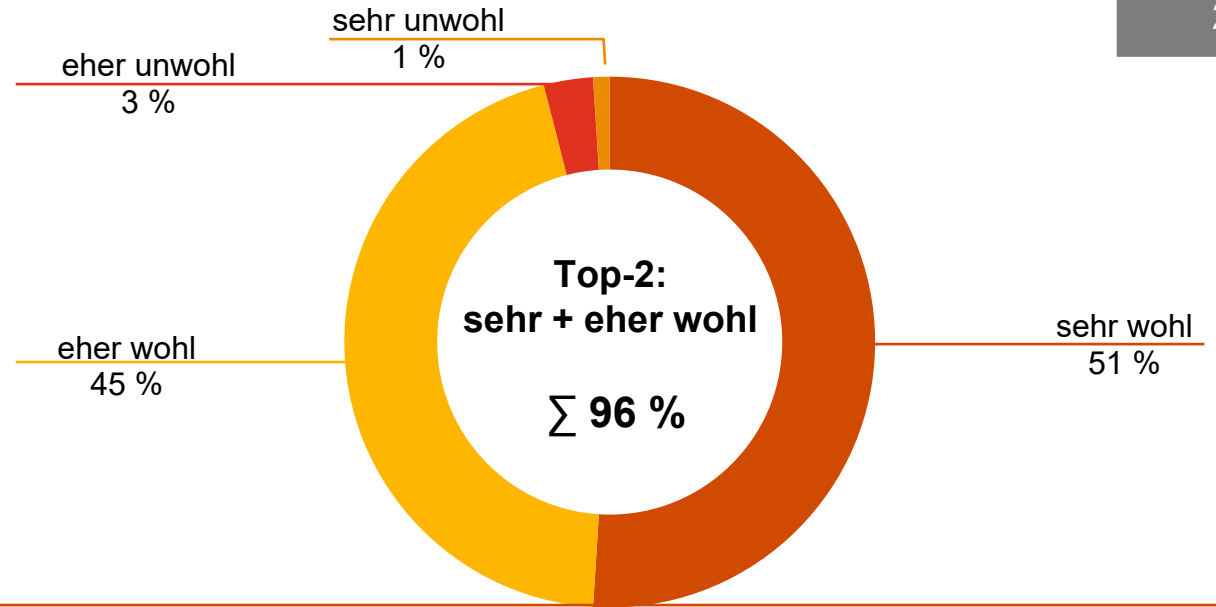
Die Hälfte der Berufstätigen fühlt sich sehr wohl im Rhein-Main-Gebiet.

Frage 2: Alles in allem betrachtet: Wie wohl fühlen Sie sich in der Region, in der Sie leben?

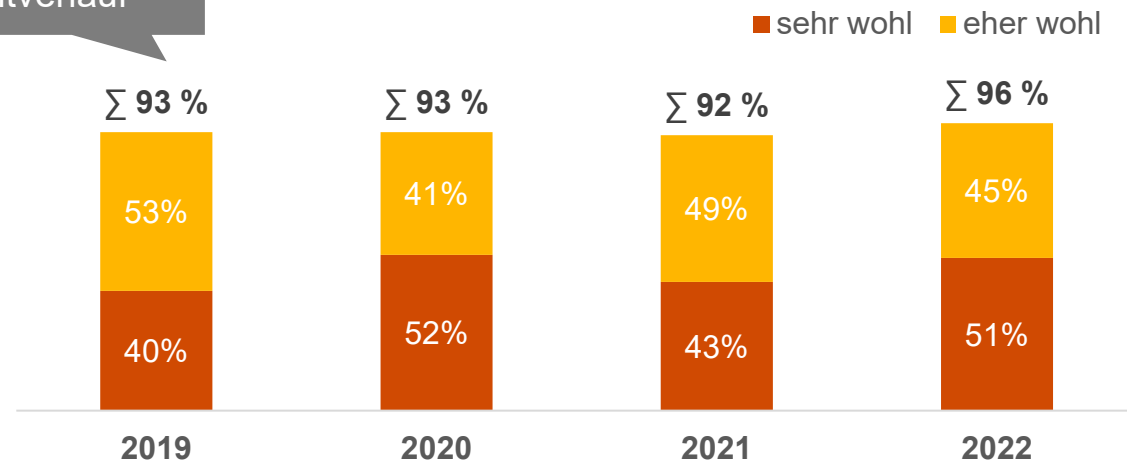
Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400 (Einfachnennung)



2022



im Zeitverlauf





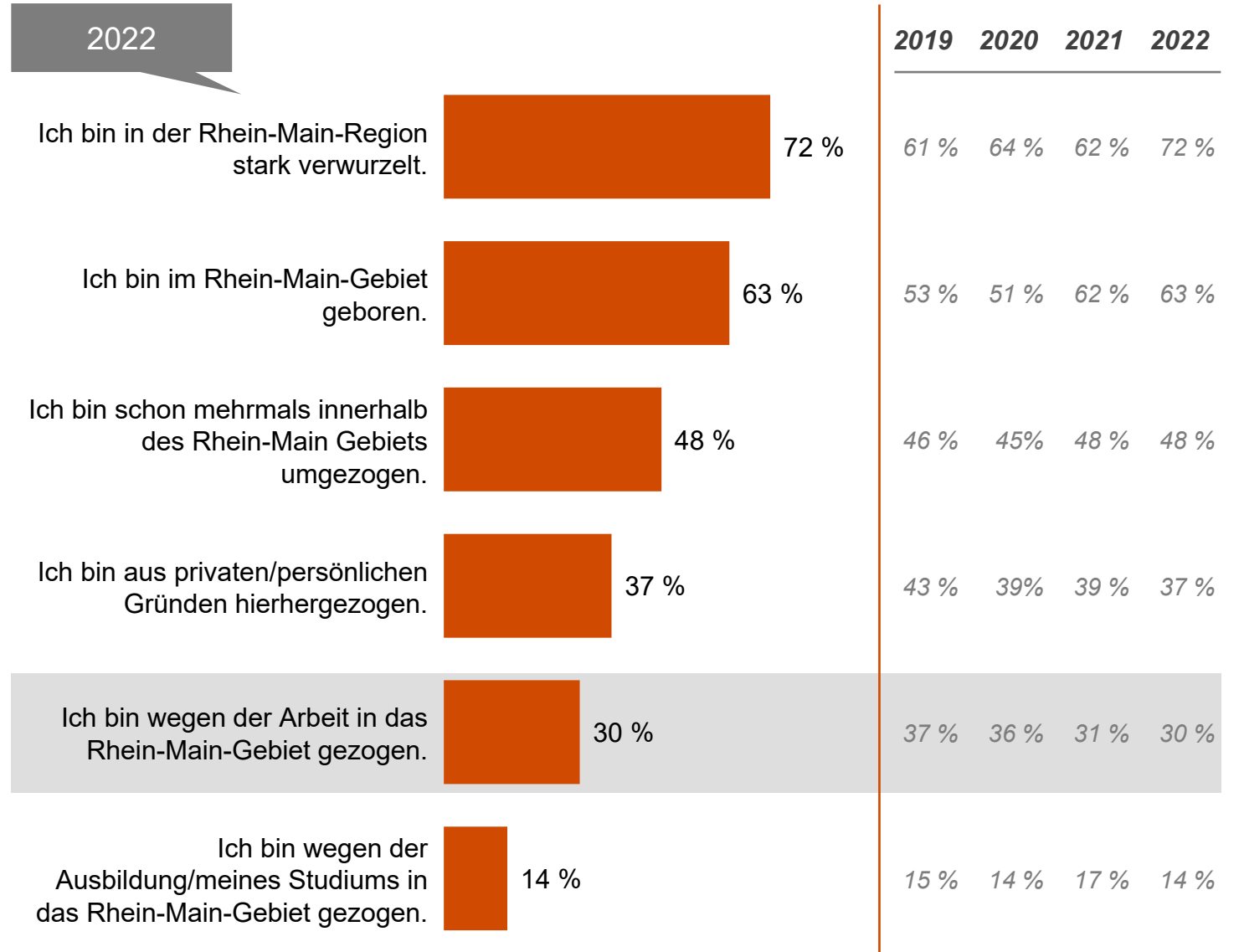
# Aus welchen Gründen leben die Menschen im Rhein-Main-Gebiet?

Drei von zehn Berufstätigen sind aus beruflichen Gründen in das Rhein-Main-Gebiet gezogen. Vor der Corona-Pandemie war der Anteil höher.

Frage 3: Warum leben Sie im Rhein-Main-Gebiet? Welche Aussagen treffen auf Sie persönlich zu?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400

(skalierte Abfrage: trifft zu/trifft nicht zu; hier ausgewiesen: trifft zu)

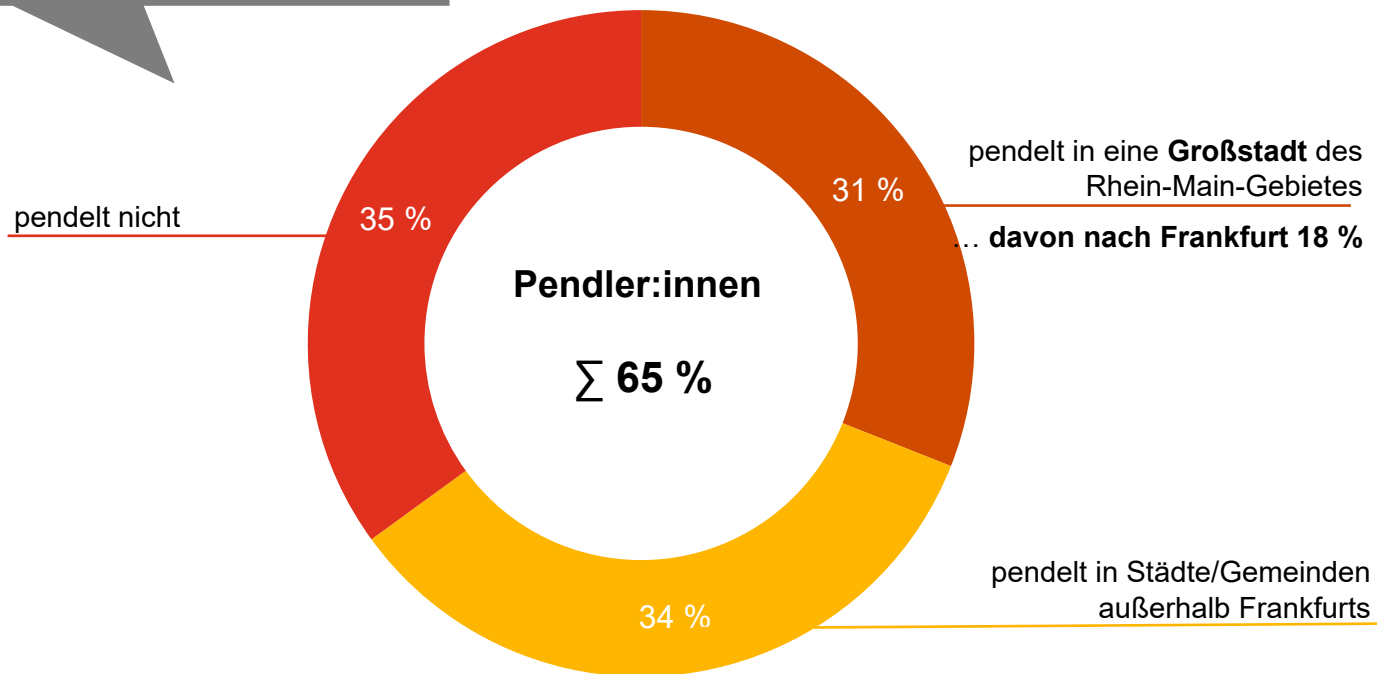




# Wo leben und wo arbeiten die Einwohner:innen?

Die Zahl der Pendler:innen steigt in der Rhein-Main-Region: Aktuell pendeln zwei Drittel der Berufstätigen zum Arbeitsort.

Pendeln zum Arbeitsort



	2020	2021	2022
ja, pendelt	60 %	62 %	65 %
in eine Großstadt des Rhein-Main-Gebietes	25 %	29 %	31 %
... davon nach Frankfurt am Main	19 %	15 %	18 %
in Städte/Gemeinden außerhalb Frankfurts	35 %	33 %	34 %
pendelt nicht	40 %	38 %	35 %

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler:in und Nicht-Pendler:in)  
Basis: alle Befragten, N = 400 ; 2021/2020 je N = 400





## Wo leben und wo arbeiten die Einwohner:innen?

90 % der Berufstätigen, die in Frankfurt am Main wohnen, arbeiten auch dort. Von den Berufstätigen, die in einer mittelgroßen Stadt, Kleinstadt oder auf dem Land wohnen, pendeln rund 80 % zu ihrem Arbeitsort.

Frage 7a: Arbeiten Sie in der gleichen Stadt bzw. Gemeinde, in der Sie auch wohnen? Frage 4a/4b: Wie kann man den Ort, in dem Sie leben, am besten beschreiben? Und wie kann man den Ort, in dem Sie arbeiten, am besten beschreiben? (Verknüpfung Pendler:in und Nicht-Pendler:in)  
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



### Pendeln zu Arbeitsort

	Total	Wohnort			
		Frankfurt am Main	andere Stadt über 100.000 EW	mittelgroße Stadt unter 100.000 EW	Kleinstadt/Land
Basis	400	57	54	112	177
<b>ja</b>	<b>65 %</b>	<b>9 %</b>	<b>30 %</b>	<b>80 %</b>	<b>83 %</b>
in eine Großstadt des Rhein-Main-Gebietes	<b>31 %</b>	5 %	21 %	47 %	31 %
davon nach Frankfurt am Main	<b>18 %</b>	—	11 %	29 %	19 %
pendelt in Städte/Gemeinden außerhalb Frankfurts	<b>34 %</b>	4 %	9 %	33 %	52 %
<b>pendelt nicht</b>	<b>35 %</b>	<b>91 %</b>	<b>70 %</b>	<b>20 %</b>	<b>17 %</b>



# Wie werden Jobmöglichkeiten in einer Großstadt wahrgenommen?

Mehr als neun von zehn Berufstätigen bewerten die Jobmöglichkeiten in Frankfurt am Main positiv.

Frage 5: Wie schätzen Sie generell Ihre Jobmöglichkeiten in einer Großstadt, wie z.B. Frankfurt, ein?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400 (Einfachnennung)





# Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Für 55 % der Beschäftigten aus dem Raum Rhein-Main wären bezahlbare Mieten der ausschlaggebende Faktor, für jeden zweiten darüber hinaus noch die Länge des Arbeitsweges.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/ mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)



## entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor





# Was spielt bei einem jobbedingten Umzug eine entscheidende Rolle?

Die gestiegene Bedeutung der Länge des Arbeitsweges aus dem Vorjahr hat sich in diesem Jahr bestätigt.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

Basis: alle Befragten, 2019-2022: je N = 400 (skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/ mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

\* nicht erhoben

entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

	2019	2020	2021	2022
bezahlbare Mieten	55 %	57 %	62 %	<b>55 %</b>
<b>Länge des Arbeitsweges</b>	<b>45 %</b>	<b>43 %</b>	<b>51 %</b>	<b>49 %</b>
Qualität/Zustand der freien Wohnungen	37 %	40 %	47 %	<b>45 %</b>
Angebot an freiem Wohnraum	38 %	35 %	43 %	<b>41 %</b>
Kosten für Wohneigentum	41 %	43 %	45 %	<b>41 %</b>
Verkehrsinfrastruktur	37 %	31 %	35 %	<b>36 %</b>
Zugang zu schnellem Internet	*	31 %	39 %	<b>36 %</b>
öffentliches Nahverkehrsangebot	37 %	31 %	37 %	<b>35 %</b>
Einkaufsmöglichkeiten	34 %	30 %	36 %	<b>34 %</b>
Parkanlagen und Grünflächen	24 %	22 %	26 %	<b>26 %</b>
Ausgestaltung der Kinderbetreuung	17 %	15 %	19 %	<b>19 %</b>
Bildungsangebot	17 %	14 %	20 %	<b>17 %</b>
kulturelles Angebot	14 %	11 %	15 %	<b>16 %</b>
Netzwerke/Communities aus dem Arbeitsbereich	*	*	*	<b>14 %</b>
Kneipen-/Club-/Partyszene	9 %	9 %	10 %	<b>11 %</b>





# Was spielt aktuell bei einem jobbedingten Umzug die größte Rolle?

Während außerhalb Frankfurts die Berufstätigen neben den Mietkosten die Dauer des Arbeitsweges vorrangig im Blick hätten, würde für die in Frankfurt Wohnenden die Qualität und der Zustand freier Wohnungen am häufigsten eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Frage 6: Angenommen, Sie würden einen neuen Job suchen, der auch einen Umzug erfordert: Inwieweit würden Sie bei der Auswahl des Jobs neben den jobspezifischen Kriterien, wie Gehalt, Arbeitszeit, Aufstiegsmöglichkeiten etc. auf die folgenden Punkte achten?

(skalierte Abfrage: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor/ mitentscheidender Faktor/eher untergeordneter Faktor/unwichtiger Faktor; hier ausgewiesen: entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor)

\*EW = Einwohner:innen



entscheidender bzw. ausschlaggebender Faktor

	Total	Wohnort			
		Frankfurt am Main	andere Stadt über 100.000 EW*	mittelgroße Stadt unter 100.000 EW*	Kleinstadt/ Land
Basis	400	57	54	112	177
<b>bezahlbare Mieten</b>	<b>55 %</b>	<b>46 %</b>	<b>63 %</b>	<b>56 %</b>	<b>55 %</b>
Länge des Arbeitsweges	49 %	35 %	50 %	48 %	54 %
<b>Qualität/Zustand der freien Wohnungen</b>	<b>45 %</b>	<b>47 %</b>	<b>48 %</b>	<b>43 %</b>	<b>44 %</b>
Kosten für Wohneigentum	41 %	35 %	41 %	40 %	44 %
Angebot an freiem Wohnraum	41 %	30 %	46 %	46 %	39 %
Verkehrsinfrastruktur	36 %	32 %	46 %	36 %	34 %
Zugang zu schnellem Internet	36 %	33 %	39 %	41 %	32 %
öffentliches Nahverkehrsangebot	35 %	39 %	41 %	38 %	30 %
Einkaufsmöglichkeiten	34 %	30 %	35 %	42 %	31 %
Parkanlagen und Grünflächen	26 %	19 %	22 %	29 %	28 %
Ausgestaltung der Kinderbetreuung	19 %	19 %	19 %	25 %	16 %
Bildungsangebot	17 %	25 %	17 %	17 %	15 %
kulturelles Angebot	16 %	23 %	20 %	21 %	10 %
Netzwerke bzw. Communities aus meinem Arbeitsbereich	14 %	21 %	11 %	20 %	9 %
Kneipen-/Club-/Partyszene	11 %	16 %	11 %	16 %	7 %





# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

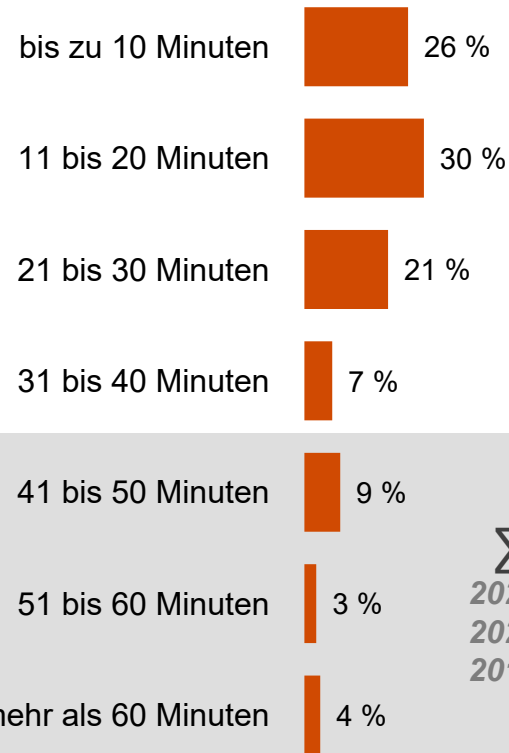
Fast jede:r sechste Berufstätige aus der Region braucht morgens mehr als 40 Minuten zum Arbeitsplatz.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400 (numerische Abfrage)

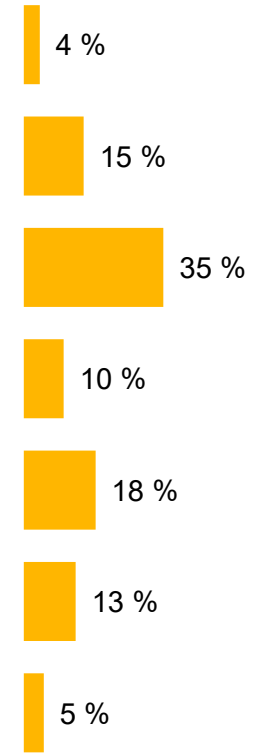


## tatsächliche Dauer



**Σ 16 %**  
 2021: Σ 14 %  
 2020: Σ 21 %  
 2019: Σ 17 %

## maximal akzeptable Dauer





# Wie viel Zeit darf der Arbeitsweg in Anspruch nehmen?

Pendler:innen benötigen im Durchschnitt 29 Minuten zur Arbeit und damit zwölf Minuten mehr als Nicht-Pendelnde. Sie würden eine zehn Minuten längere Fahrtdauer akzeptieren.

Frage 7b: Wie lange brauchen Sie morgens von Ihrem Wohnort bis zu Ihrer Arbeitsstelle? Frage 7c: Und welche Dauer wäre für Sie für den Weg vom Wohnort zu Ihrer Arbeitsstelle maximal akzeptabel?

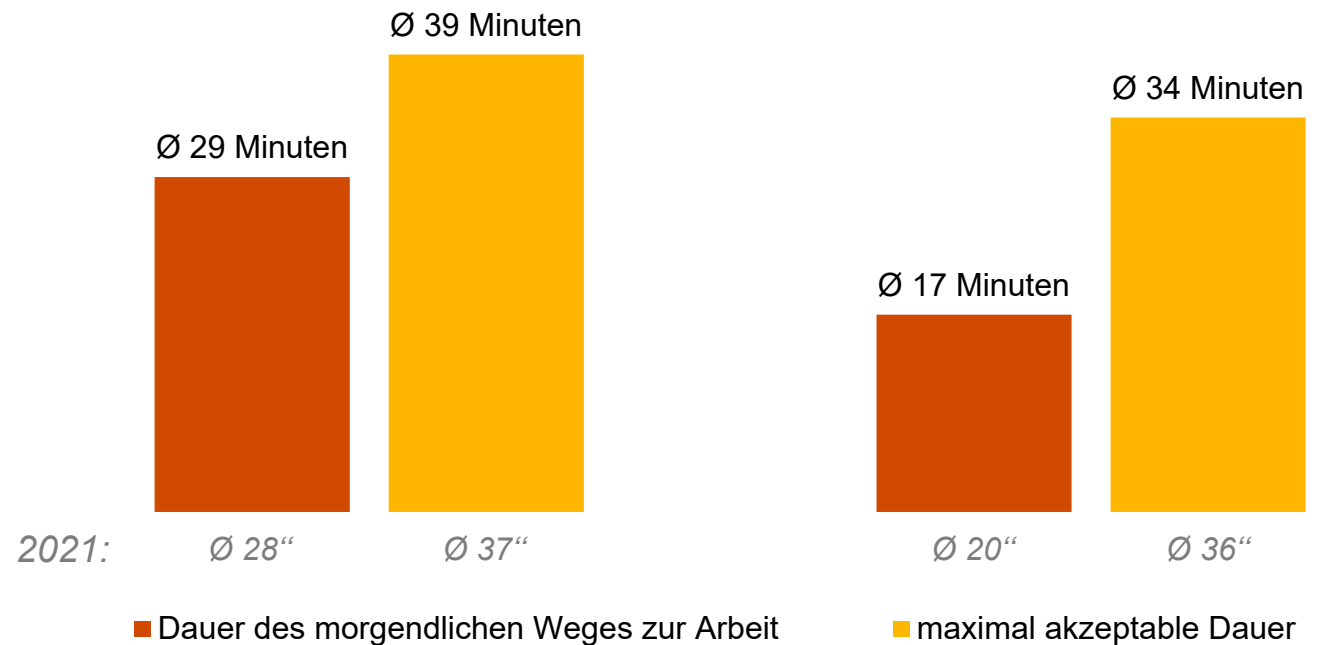
Basis: alle Befragten, N = 400;

Pendler:in, N = 249/Nicht-Pendler:in, N = 151 (numerische Abfrage)



Berufstätige, die zur Arbeit pendeln

Berufstätige, die nicht zur Arbeit pendeln





# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Nahezu neun von zehn Berufstätigen der Rhein-Main-Region sind der Meinung, dass sich nur noch Top-Verdienende eine Wohnung in den Städten leisten können. Damit ist der Anteil im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Rhein-Main-Gebiet zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020/2019: je N = 400

(skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)

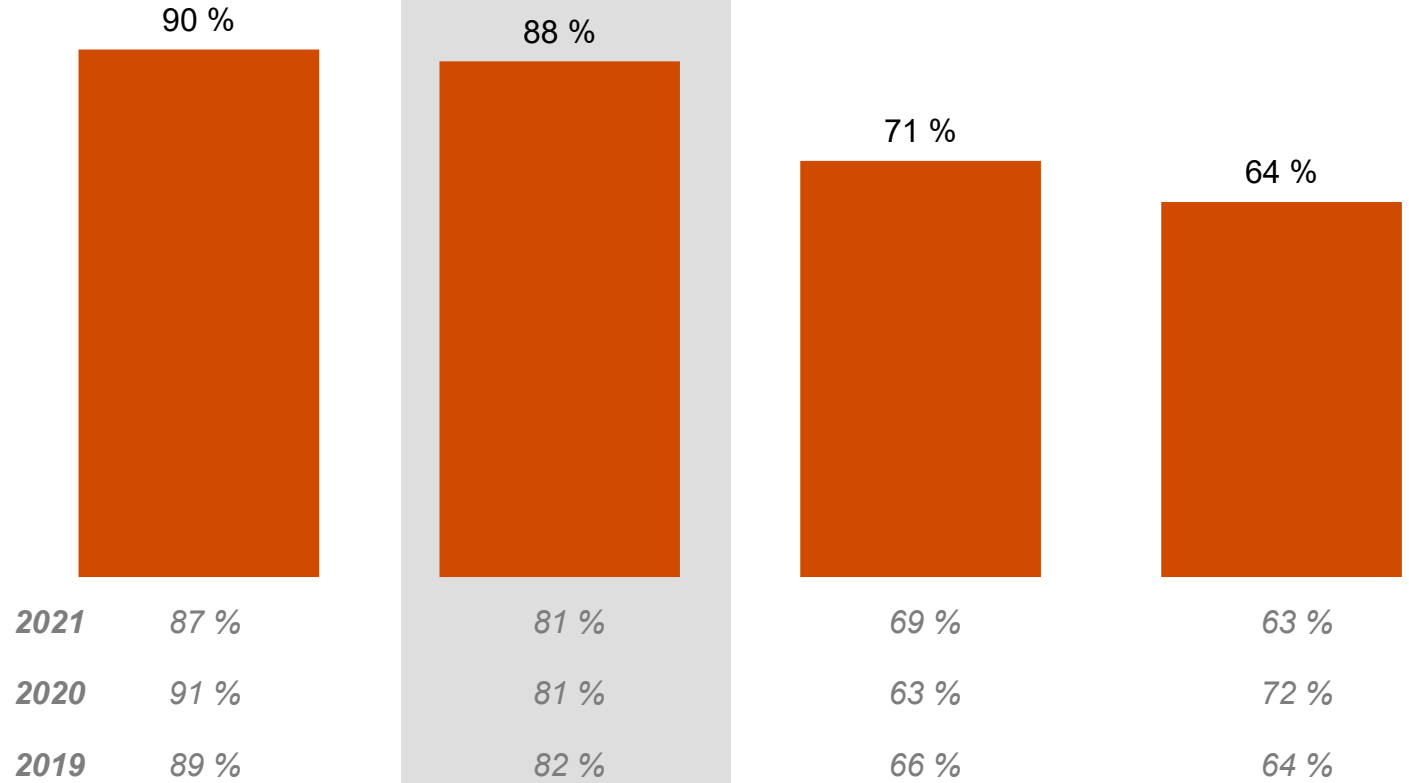


In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.

In den Städten können sich eigentlich nur noch Top-verdiener:innen eine Wohnung leisten.

Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.

Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.





# Wie gut gelangen Berufstätige an passende Wohnungen?

Vor allem ältere Berufstätige sehen das Problem von bezahlbarem Wohnraum in den Großstädten.

Frage 8: Wie schwer oder leicht ist es Ihrer Meinung nach für Berufstätige, eine adäquate Wohnung im Rhein-Main-Gebiet zu finden? Welchen dieser Aussagen stimmen Sie zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: stimme zu/stimme nicht zu; hier ausgewiesen: stimme zu)



Möglichkeiten, adäquaten Wohnraum im Raum Rhein-Main zu finden

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	121	134	145
<b>In den Großstädten ist es reine Glückssache, eine bezahlbare Wohnung zu finden.</b>	<b>90 %</b>	<b>82 %</b>	<b>90 %</b>	<b>96 %</b>
<b>In den Städten können sich eigentlich nur noch Topverdiener:innen eine Wohnung leisten.</b>	<b>88 %</b>	<b>83 %</b>	<b>85 %</b>	<b>94 %</b>
Es ist überall schwer, eine passende und bezahlbare Wohnung zu finden.	71 %	69 %	72 %	71 %
Die Wohnungssituation außerhalb der großen Städte ist deutlich entspannter.	64 %	65 %	65 %	61 %



# Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Jede:r Zweite sieht eine (Mit-)Schuld für zu wenig bezahlbare Wohnungen bei der öffentlichen Hand und der Politik.

Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment. **55 %**

Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert. **52 %**

Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau. **50 %**

Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung). **49 %**

In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern. **42 %**

Es gibt zu wenig Bauland in den Städten. **34 %**

Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region. **33 %**

Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden. **26 %**

Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt. **23 %**

Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten. **22 %**

Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen. **15 %**

sonstige Gründe **5 %**

Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen. **3 %**

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Rhein-Main-Region - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)





## Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Dass Investoren schwerpunktmäßig auf das Luxussegment setzen, wird in diesem Jahr wieder als Hauptursache für zu wenig bezahlbare Wohnungen gesehen.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Rhein-Main-Region - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, 2019-2022: je N = 400 (Mehrfachnennung)



	2019	2020	2021	2022
<b>Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.</b>	<b>53 %</b>	<b>52 %</b>	<b>47 %</b>	<b>55 %</b>
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.	56 %	49 %	50 %	52 %
Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.	57 %	50 %	50 %	50 %
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter durch wohlhabendere Mieter statt (zunehmende Gentrifizierung).	48 %	50 %	39 %	49 %
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern und vermögenden Ausländern.	42 %	46 %	41 %	42 %
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	35 %	34 %	34 %	34 %
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	36 %	43 %	32 %	33 %
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	26 %	24 %	23 %	26 %
Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.	*	*	*	23 %
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnfläche in den Städten.	24 %	23 %	28 %	22 %
Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.	*	*	*	15 %
sonstige Gründe	6 %	3 %	2 %	5 %
<b>Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.</b>	<b>5 %</b>	<b>4 %</b>	<b>5 %</b>	<b>3 %</b>



## Weshalb gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum?

Unter 30-Jährige nehmen vermehrt Unternehmen in die Verantwortung, da diese das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt haben.

Frage 9: Warum gibt es - zumindest in Teilen der Rhein-Main-Region - zu wenige bezahlbare Wohnungen?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)



### Gründe für zu wenig bezahlbaren Wohnraum

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	121	134	145
Der Schwerpunkt bei den Investoren liegt im Luxussegment.	<b>55 %</b>	49 %	49 %	65 %
Die Politik hat auf das Problem zu spät reagiert.	<b>52 %</b>	42 %	51 %	60 %
Die öffentliche Hand kümmert sich zu wenig um den sozialen Wohnungsbau.	<b>50 %</b>	40 %	45 %	62 %
Im Zuge von Sanierungen findet ein Verdrängungswettbewerb nicht so vermögender Mieter:innen durch wohlhabendere Mieter:innen statt (zunehmende Gentrifizierung).	<b>49 %</b>	35 %	43 %	66 %
In der Region gibt es einen verstärkten Zuzug von Gutverdienern bzw. Gutverdienerinnen und vermögenden Ausländern.	<b>42 %</b>	36 %	40 %	48 %
Es gibt zu wenig Bauland in den Städten.	<b>34 %</b>	31 %	36 %	35 %
Durch die Ansiedlung neuer Firmen arbeiten immer mehr Menschen in der Region.	<b>33 %</b>	31 %	28 %	39 %
Es dauert zu lange, bis Baugenehmigungen erteilt werden.	<b>26 %</b>	21 %	22 %	33 %
<b>Die Unternehmen haben das Problem nicht rechtzeitig erkannt und zu wenig Druck auf die Politik ausgeübt.</b>	<b>23 %</b>	<b>29 %</b>	<b>21 %</b>	<b>20 %</b>
Es gibt zu viele Gewerbeflächen und zu wenig Wohnungsfläche in den Städten.	<b>22 %</b>	24 %	19 %	22 %
Die Unternehmen haben nicht selbst nach Lösungen gesucht, um das Problem anzugehen.	<b>15 %</b>	17 %	10 %	17 %
sonstige Gründe	<b>5 %</b>	4 %	3 %	7 %
Es gibt ausreichend bezahlbare Wohnungen.	<b>3 %</b>	3 %	4 %	2 %

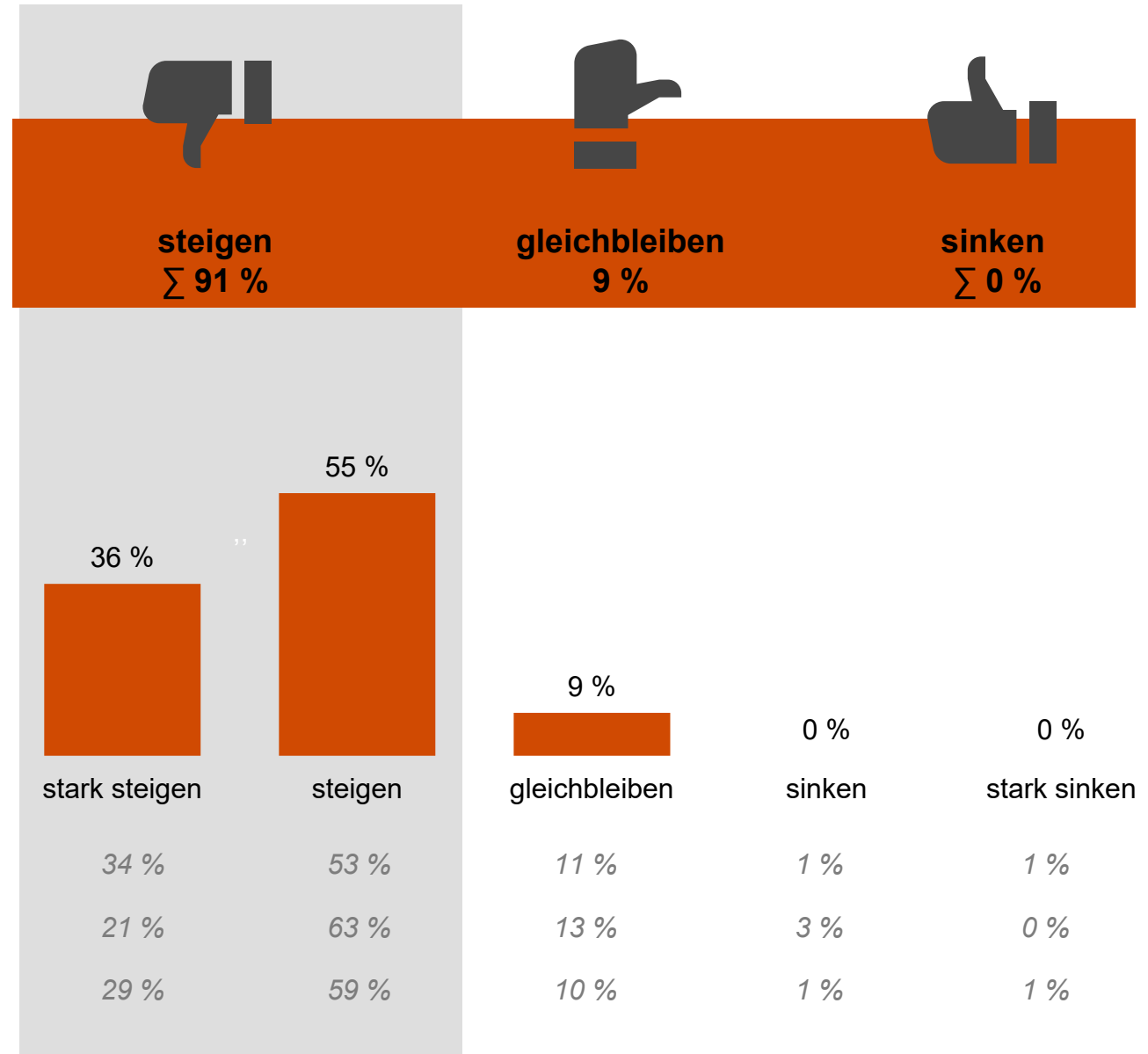


# Wie werden sich die Mietpreise entwickeln?

Mehr als neun von zehn Berufstätigen gehen davon aus, dass die Mietpreise in der Region Rhein-Main in den nächsten fünf Jahren weiter steigen werden - mehr als in den Vorjahresbefragungen.

Frage 10: Was denken Sie, werden die Mietpreise in der Rhein-Main-Region aus Ihrer Sicht in den nächsten fünf Jahren eher...

Basis: alle Befragten, N = 400; 2020/2019: je N = 400 (Einfachnennung)



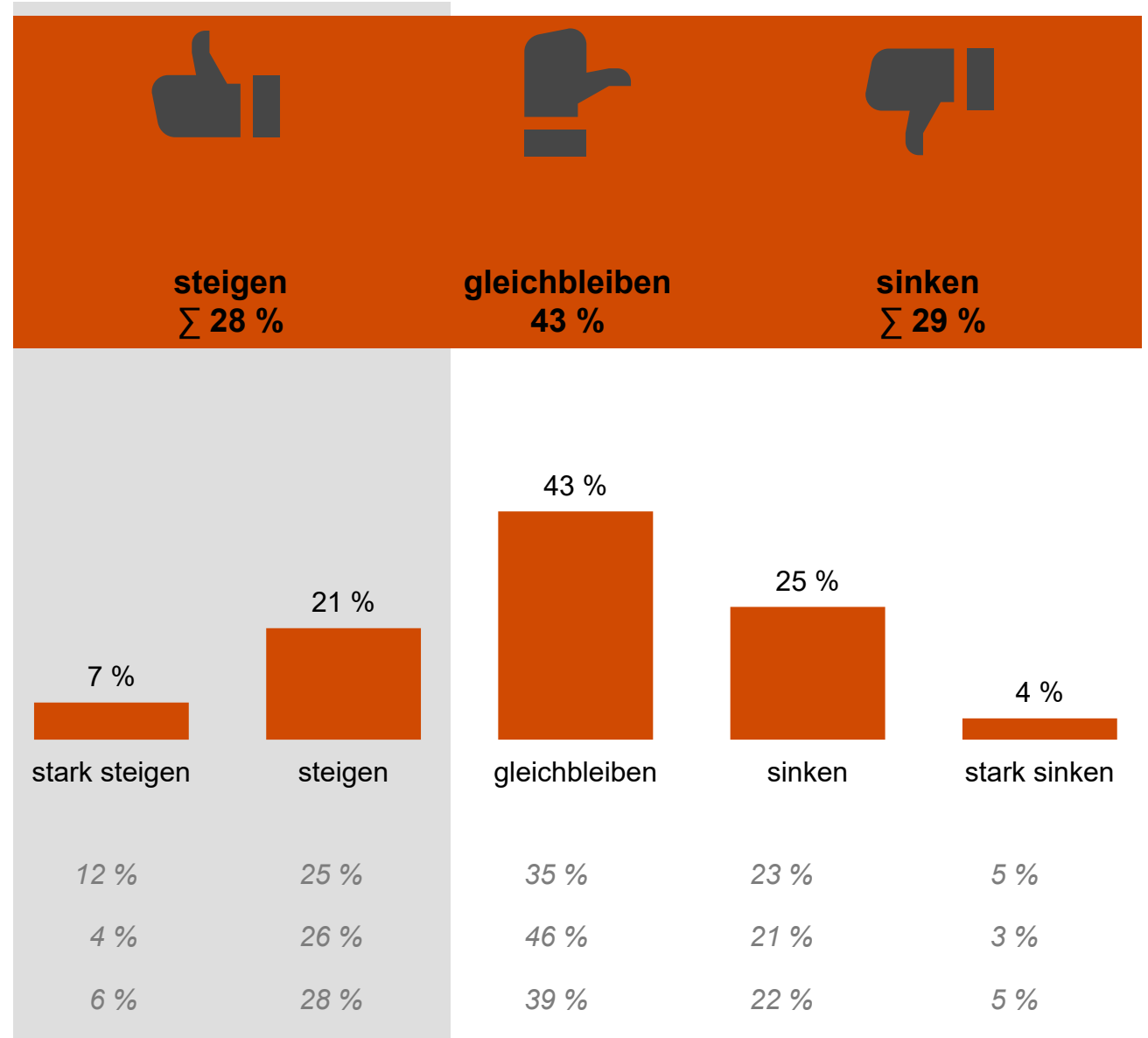




# Wie wird sich das Wohnraumangebot entwickeln?

Während im letzten Jahr noch 37 % der Berufstätigen mit einem steigenden Wohnraumangebot in der Rhein-Main-Region in den nächsten fünf Jahren gerechnet haben, sind es aktuell nur noch 28 %.

Frage 11: Und wird das Wohnraumangebot in der Rhein-Main-Region in den nächsten fünf Jahren eher...  
Basis: alle Befragten, N = 400; 2020/2019: je N = 400 (Einfachnennung)



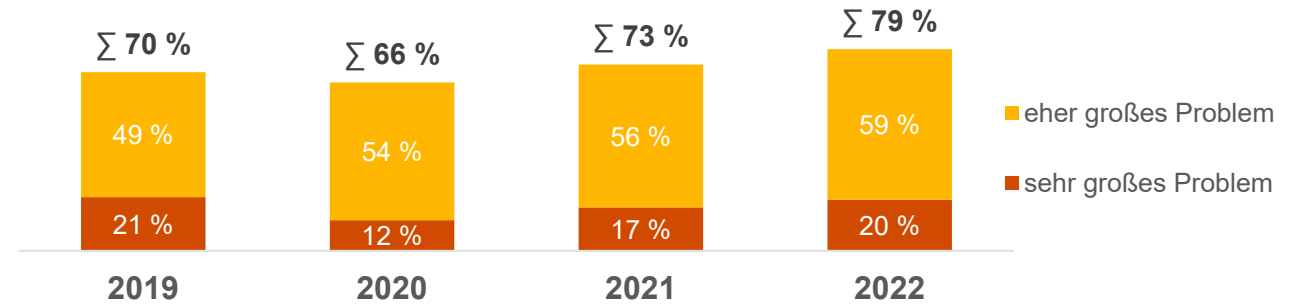
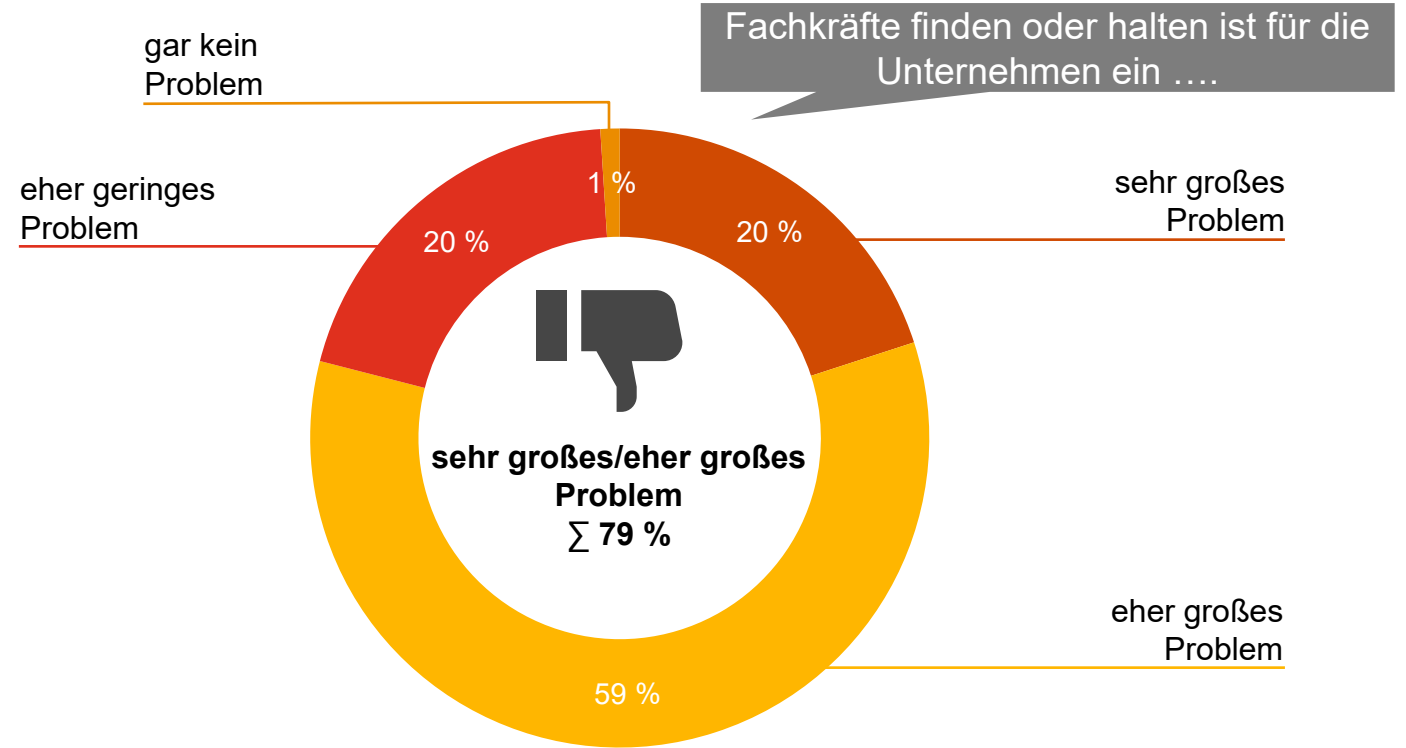


# Wie wirkt sich die Wohnraumsituation auf die Unternehmen aus?

Ein immer größer werdender Anteil von Berufstätigen der Rhein-Main-Region geht davon aus, dass die bestehende Wohnraum- und Mietsituation Unternehmen vor das Problem stellt, Fachkräfte zu finden bzw. zu halten.

Frage 12: Was schätzen Sie: Inwieweit ist es aufgrund der Wohnraum- und Mietsituation in der Rhein-Main-Region für Arbeitgeber problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400, 2019-2021: je N = 400 (Einfachnennung)



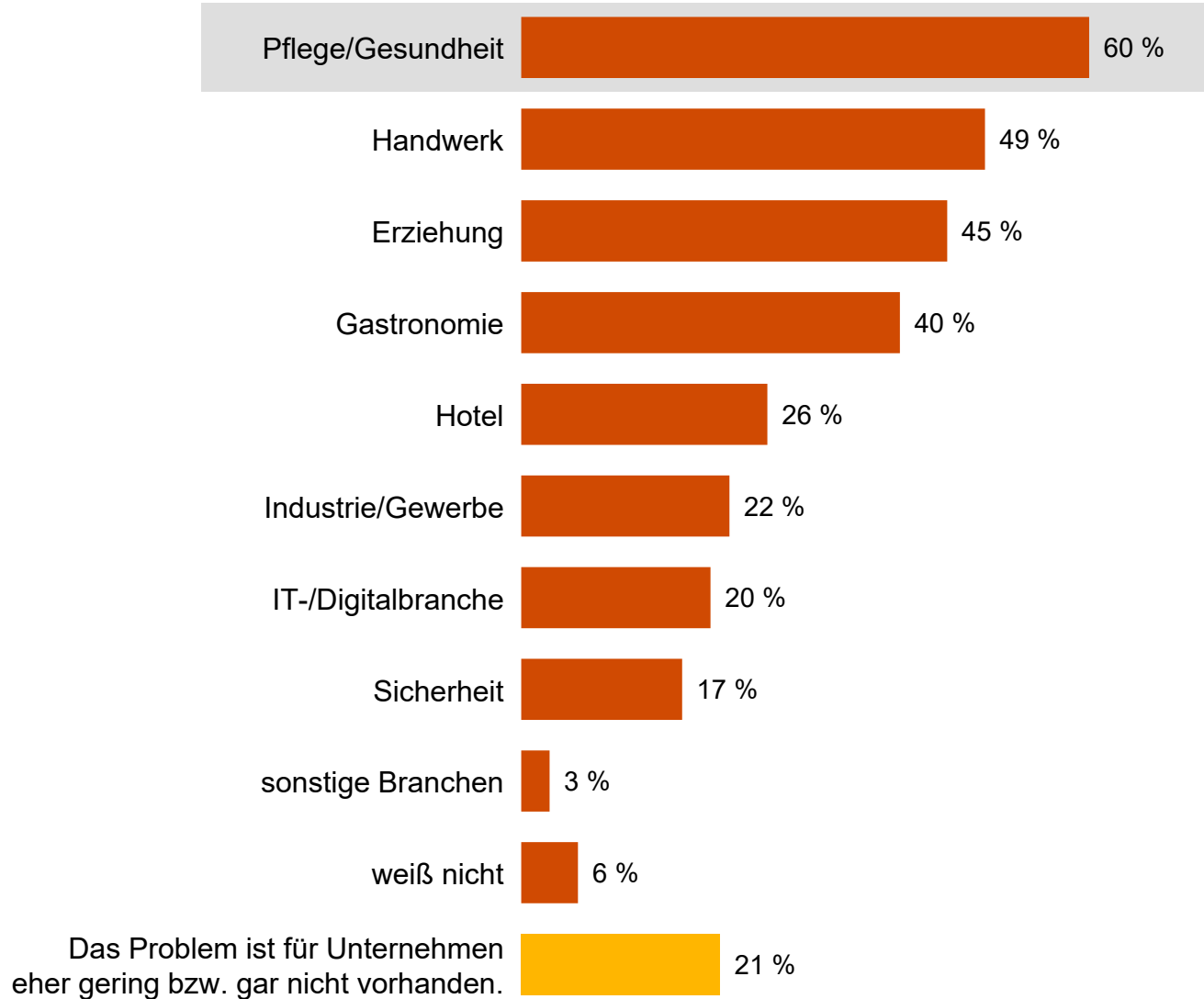


## Welche Branchen sind besonders betroffen?

Besonders die Pflege- und Gesundheitsbranche wird es nach Meinung der Berufstätigen schwer haben, Fachkräfte aufgrund der bestehenden Wohnraum- und Mietsituation zu finden und zu halten.

Frage 13: Für welche Branchen wird es aus Ihrer Sicht für Arbeitgeber:innen problematisch, Fachkräfte zu finden und zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennungen)





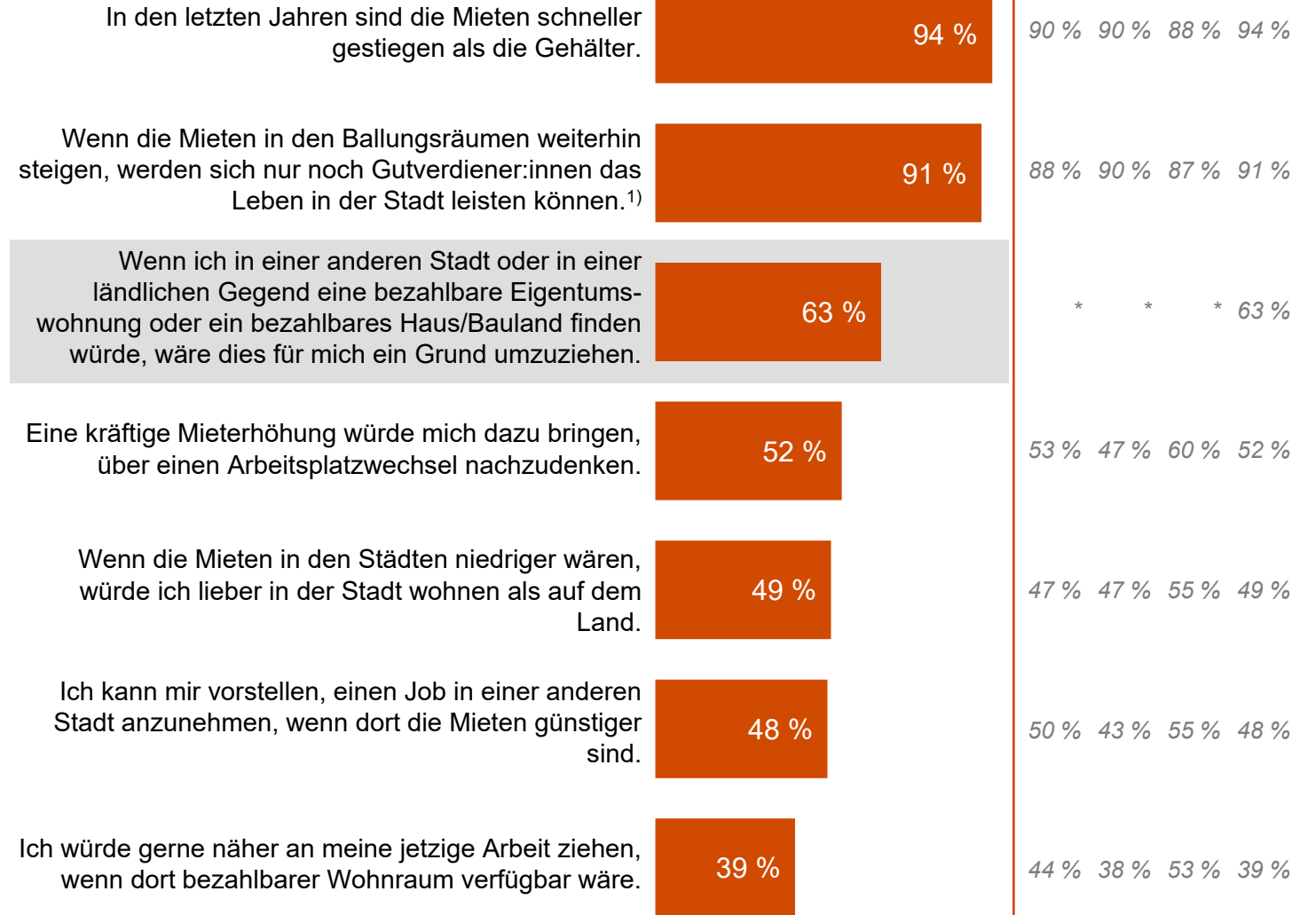
# Welche Folgen hat die Mietsituation?

Für knapp zwei Drittel der Berufstätigen käme ein Umzug in eine andere Stadt oder aufs Land in Betracht, wenn sie dort bezahlbares Eigentum oder Bauland finden würden.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?  
Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400  
(skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/stimme eher zu/stimme eher nicht zu/stimme gar nicht zu. Dargestellt: Top-2)  
\* nicht erhoben



stimme voll und ganz bzw. eher zu



1) und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen



# Welche Folgen hat die Mietsituation?

Vor allem für unter 35-Jährige aus der Region Rhein-Main käme unter der Prämisse von bezahlbarem Eigentum oder Bauland ein Umzug in eine andere Stadt oder aufs Land in Frage.

Frage 14: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: stimme voll und ganz zu/ stimme eher zu/stimme eher nicht zu/stimme gar nicht zu. hier dargestellt: Top-2)



Top-2: stimme voll und ganz zu +  
stimme eher zu

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	121	134	145
In den letzten Jahren sind die Mieten schneller gestiegen als die Gehälter.	<b>94 %</b>	91 %	94 %	97 %
Wenn die Mieten in den Ballungsräumen weiterhin steigen, werden sich nur noch Gutverdiener:innen das Leben in der Stadt leisten können und andere Berufsgruppen, wie z.B. Pflegekräfte, außerhalb der Städte einen Arbeitsplatz suchen.	<b>91 %</b>	90 %	91 %	92 %
<b>Wenn ich in einer anderen Stadt oder in einer ländlichen Gegend eine bezahlbare Eigentumswohnung oder ein bezahlbares Haus bzw. Bauland finden würde, wäre dies für mich ein Grund umzuziehen.</b>	<b>63 %</b>	<b>83 %</b>	<b>63 %</b>	<b>47 %</b>
Eine kräftige Mieterhöhung würde mich dazu bringen, über einen Arbeitsplatzwechsel nachzudenken.	<b>52 %</b>	69 %	56 %	36 %
Wenn die Mieten in den Städten niedriger wären, würde ich lieber in der Stadt wohnen als auf dem Land.	<b>49 %</b>	55 %	55 %	40 %
Ich kann mir vorstellen, einen Job in einer anderen Stadt anzunehmen, wenn dort die Mieten günstiger sind.	<b>48 %</b>	60 %	53 %	33 %
Ich würde gerne näher an meine jetzige Arbeit ziehen, wenn dort bezahlbarer Wohnraum verfügbar wäre.	<b>39 %</b>	54 %	36 %	28 %



# Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Nur Wenige aus dem Rhein-Main-Gebiet haben den Job aufgrund zu hoher Mieten bereits gewechselt. Knapp jede:r Dritte hat es aber schon einmal in Betracht gezogen.

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400 (Einfachnennung)



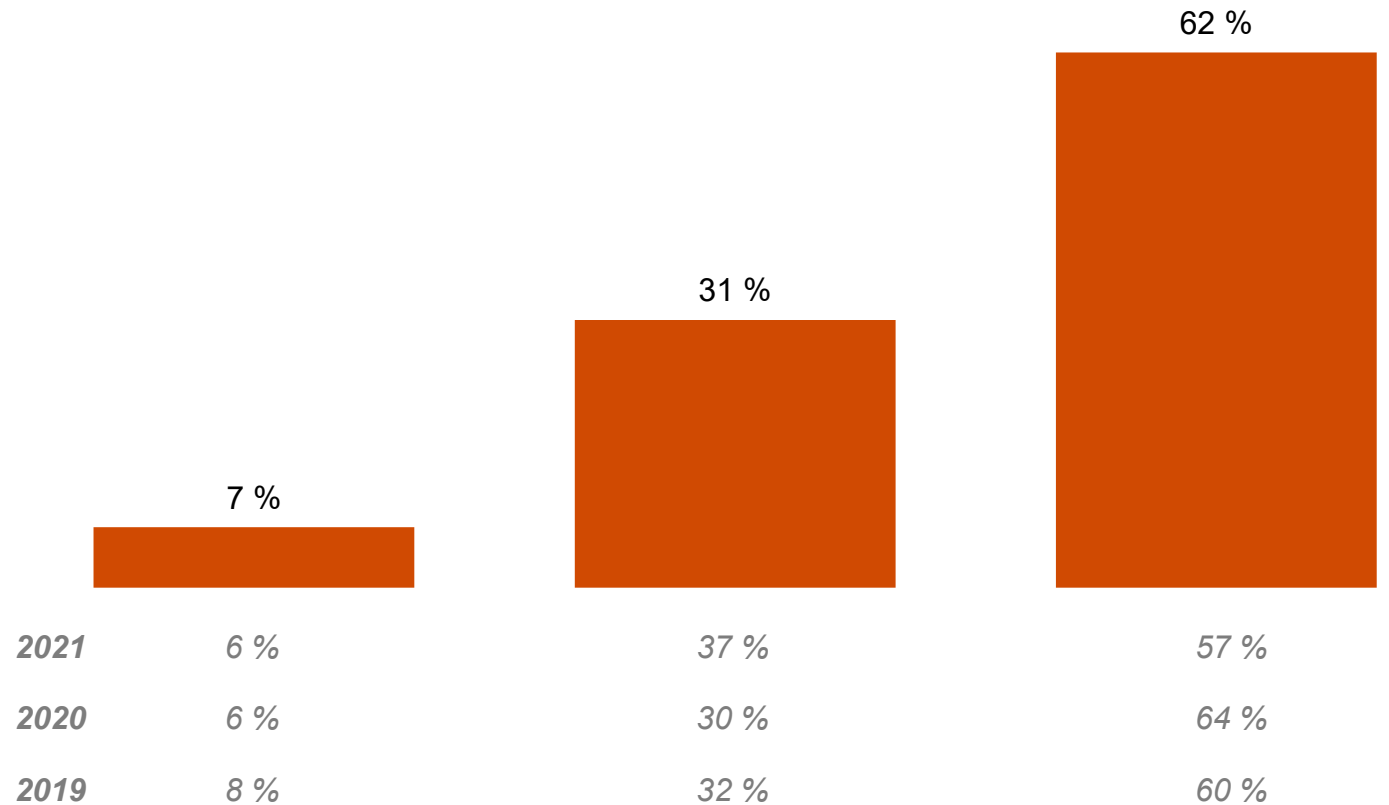
ja



nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht



nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht





# Wird aufgrund zu hoher Mieten der Job gewechselt?

Jüngere aus der Rhein-Main-Region denken deutlich häufiger als Ältere darüber nach, ihren Job wegen zu hoher Mieten zu wechseln.

Job aufgrund hoher Mieten gewechselt	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	121	134	145
ja	<b>7 %</b>	15 %	5 %	1 %
<b>nein, aber ich habe schon einmal darüber nachgedacht</b>	<b>31 %</b>	<b>45 %</b>	<b>34 %</b>	<b>18 %</b>
nein, darüber habe ich mir noch keinerlei Gedanken gemacht	<b>62 %</b>	40 %	61 %	81 %

Frage 15: Haben Sie selbst schon einmal einen Job aufgrund zu hoher Mieten in der Region gewechselt?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





# Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Rund acht von zehn Berufstätigen sehen bei Arbeitgeber:innen geeignete Möglichkeiten, die Wohn- und Pendelsituation zu verbessern. Vor allem die Idee eines automatischen Angleichs von Miet- und Gehaltserhöhungen fand im Laufe der letzten drei Jahre steigenden Zuspruch.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)

\* nicht erhoben



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

Arbeitgeber:innen in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss

85 %

Arbeitgeber:innen stellen Betriebswohnungen zur Verfügung

84 %

Arbeitgeber:innen übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsort

83 %

Arbeitgeber:innen forcieren Remote-Work, also ortsunabhängiges Arbeiten

82 %

Arbeitgeber:innen finanzieren Homeoffice-Ausstattungen

81 %

Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgebenden durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen

79 %

2019 2020 2021 2022

83 % 79 % 80 % 85 %

84 % 79 % 78 % 84 %

81 % 78 % 80 % 83 %

\* \* \* 82 %

\* \* \* 81 %

69 % 71 % 73 % 79 %





# Was können Unternehmen tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten zu halten?

Über 50-jährige Berufstätige halten insbesondere die Idee von Betriebswohnungen für eine geeignete Maßnahme.

Frage 16: Wie geeignet sind die folgenden möglichen Maßnahmen von Arbeitgebenden, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Raum zu halten?  
 Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	121	134	145
Arbeitgeber:innen in Regionen mit überdurchschnittlichen Mieten zahlen ihren Beschäftigten einen Mietzuschuss	<b>85 %</b>	79 %	90 %	85 %
<b>Arbeitgeber:innen stellen Betriebswohnungen zur Verfügung</b>	<b>84 %</b>	<b>78 %</b>	<b>84 %</b>	<b>89 %</b>
Arbeitgeber:innen übernehmen die Fahrtkosten zwischen Wohn- und Arbeitsort	<b>83 %</b>	82 %	87 %	80 %
Arbeitgeber:innen forcieren Remote-Work, also ortsunabhängiges Arbeiten	<b>82 %</b>	79 %	84 %	81 %
Arbeitgeber:innen finanzieren Homeoffice-Ausstattungen	<b>81 %</b>	77 %	84 %	81 %
Mieterhöhungen werden automatisch vom Arbeitgebenden durch entsprechende Gehaltserhöhung ausgeglichen	<b>79 %</b>	81 %	78 %	79 %



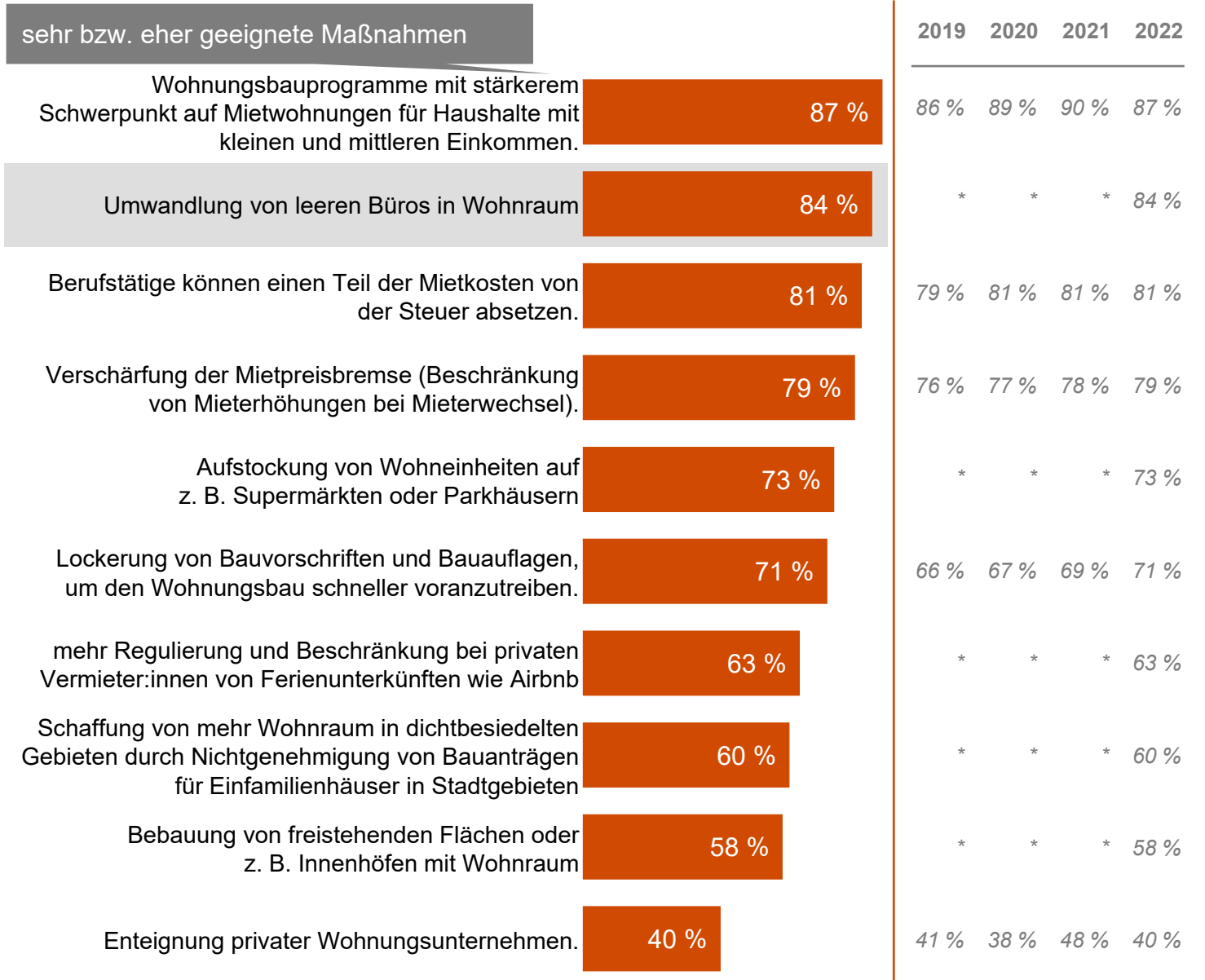
# Was könnte die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Weit über 80 % der Berufstätigen des Rhein-Main-Gebiets halten unter anderem die Umwandlung leerer Büros in Wohnraum für eine geeignete Maßnahme.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400; 2019-2021: je N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)

\* nicht erhoben





# Was könnte die öffentliche Hand tun, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in den Ballungsräumen zu halten?

Die Ablehnung von Bauanträgen für Einfamilienhäuser in Stadtgebieten sehen vor allem die Jüngeren als geeignet, um Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten zu schaffen.

Frage 17: Und welche Maßnahmen könnte die öffentliche Hand ergreifen, um Fachkräfte trotz hoher Mieten in Ballungsgebieten wie dem Rhein-Main-Raum zu halten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (skalierte Abfrage: sehr geeignet/eher geeignet/eher nicht geeignet/gar nicht geeignet; hier dargestellt: Top-2)



sehr bzw. eher geeignete Maßnahmen

	Total	Alter (Jahre)		
		18-34	35-49	50-65
Basis	400	121	134	145
Wohnungsbauprogramme mit stärkerem Schwerpunkt auf Mietwohnungen für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen.	<b>87 %</b>	79 %	91 %	88 %
Umwandlung von leeren Büros in Wohnraum	<b>84 %</b>	82 %	81 %	88 %
Berufstätige können einen Teil der Mietkosten von der Steuer absetzen.	<b>81 %</b>	79 %	85 %	78 %
Verschärfung der Mietpreisbremse (Beschränkung von Mieterhöhungen bei Mieterwechsel).	<b>79 %</b>	82 %	77 %	78 %
Aufstockung von Wohneinheiten auf z. B. Supermärkten oder Parkhäusern	<b>73 %</b>	72 %	74 %	74 %
Lockerung von Bauvorschriften und Bauauflagen, um den Wohnungsbau schneller voranzutreiben.	<b>71 %</b>	70 %	70 %	72 %
mehr Regulierung und Beschränkung bei privaten Vermieter:innen von Ferienunterkünften wie Airbnb	<b>63 %</b>	66 %	60 %	63 %
<b>Schaffung von mehr Wohnraum in dichtbesiedelten Gebieten durch Nichtgenehmigung von Bauanträgen für Einfamilienhäuser in Stadtgebieten</b>	<b>60 %</b>	<b>69 %</b>	<b>61 %</b>	<b>51 %</b>
Bebauung von freistehenden Flächen oder z. B. Innenhöfen mit Wohnraum	<b>58 %</b>	61 %	56 %	58 %
Enteignung privater Wohnungsunternehmen.	<b>40 %</b>	53 %	40 %	28 %



## Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Für zwei Drittel der Befragten des Rhein-Main-Gebietes ist der Schutz der Natur wichtiger als der Bau von Wohnhäusern.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



mehr Wohnraum schaffen  
hat Vorrang



die Natur schützen bzw.  
die Natur erhalten  
hat Vorrang



## Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Je jünger die Befragten, desto eher wird der Schaffung von Wohnraum Vorrang eingeräumt.

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

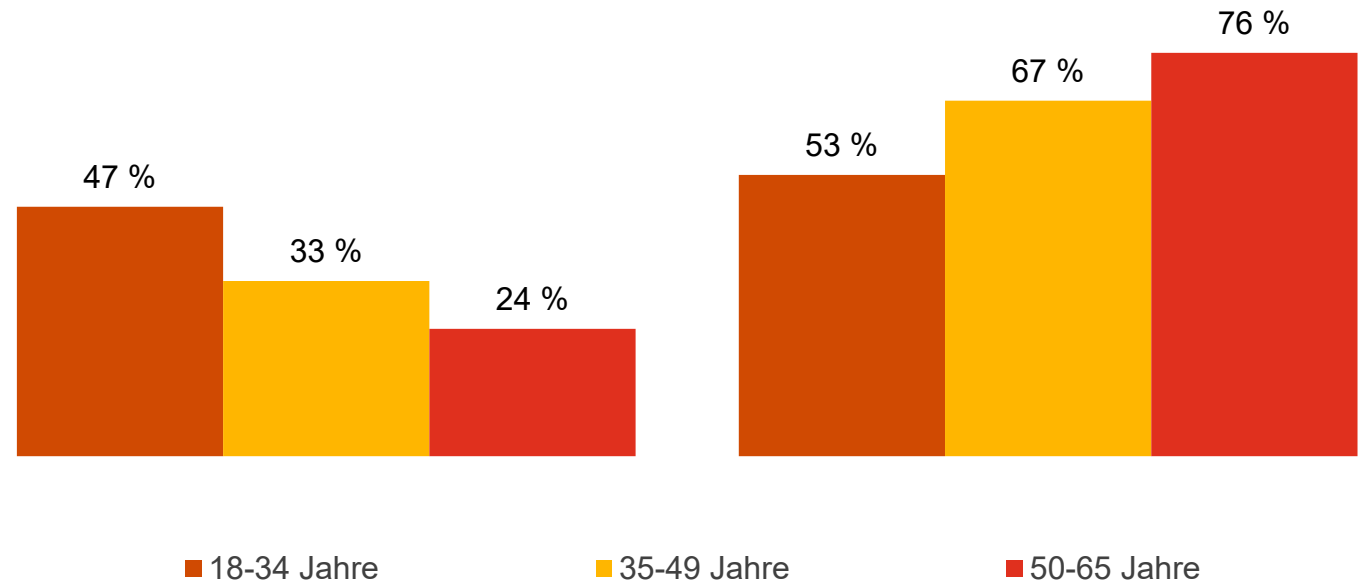
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



mehr Wohnraum schaffen  
hat Vorrang





die Natur schützen bzw.  
die Natur erhalten  
hat Vorrang





# Was hat Vorrang bei der Schaffung von Wohnraum?

Berufstätige mit Wohnort in Frankfurt plädieren eher für die Schaffung von mehr Wohnraum als die Bewohner des Umlands.

		Wohnort				
	Total	Frankfurt am Main	andere Stadt über 100.000 EW	mittelgroße Stadt unter 100.000 EW	Kleinstadt/Land	
	Basis	400	121	134	145	184
	mehr Wohnraum schaffen hat Vorrang	<b>34 %</b>	<b>51 %</b>	35 %	37 %	27 %
	die Natur schützen bzw. die Natur erhalten hat Vorrang	<b>66 %</b>	<b>49 %</b>	65 %	63 %	73 %

Frage 18: Immer wieder kommt es zu Diskussionen, ob der Bau von Wohnhäusern, z.B. auf Grünflächen in der Stadt oder am Stadtrand, oder der Schutz der Natur wichtiger ist. Was hat aus Ihrer Sicht Vorrang, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)

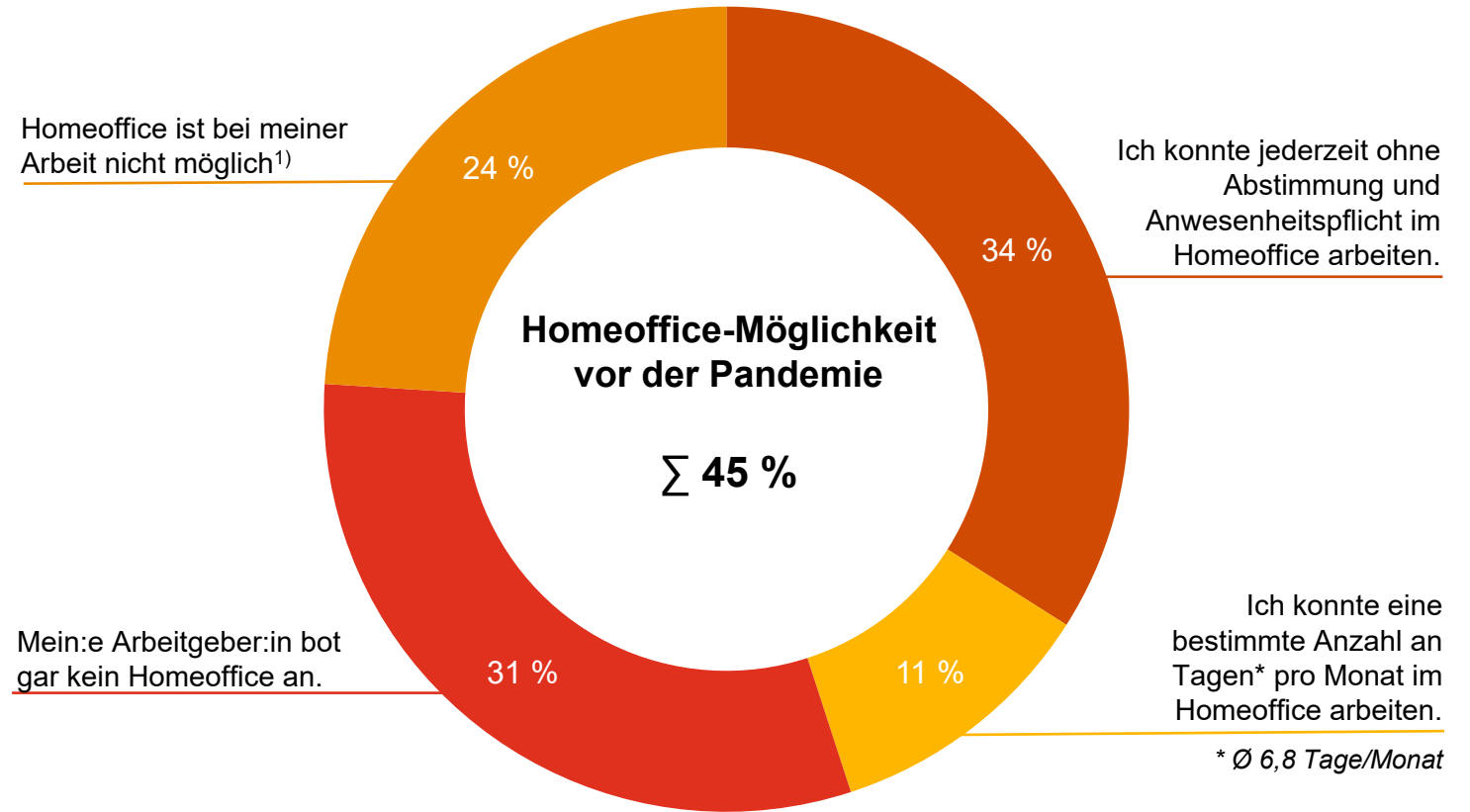


## Wie wurde Homeoffice vor der Corona-Pandemie geregelt?

Vor der Corona-Pandemie konnten 45 % der Beschäftigten aus dem Rhein-Main-Gebiet im Homeoffice arbeiten.

Frage 19: Welche Homeoffice-Regelung hat Ihnen Ihr Arbeitgeber vor(!) der Corona-Pandemie üblicherweise angeboten?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



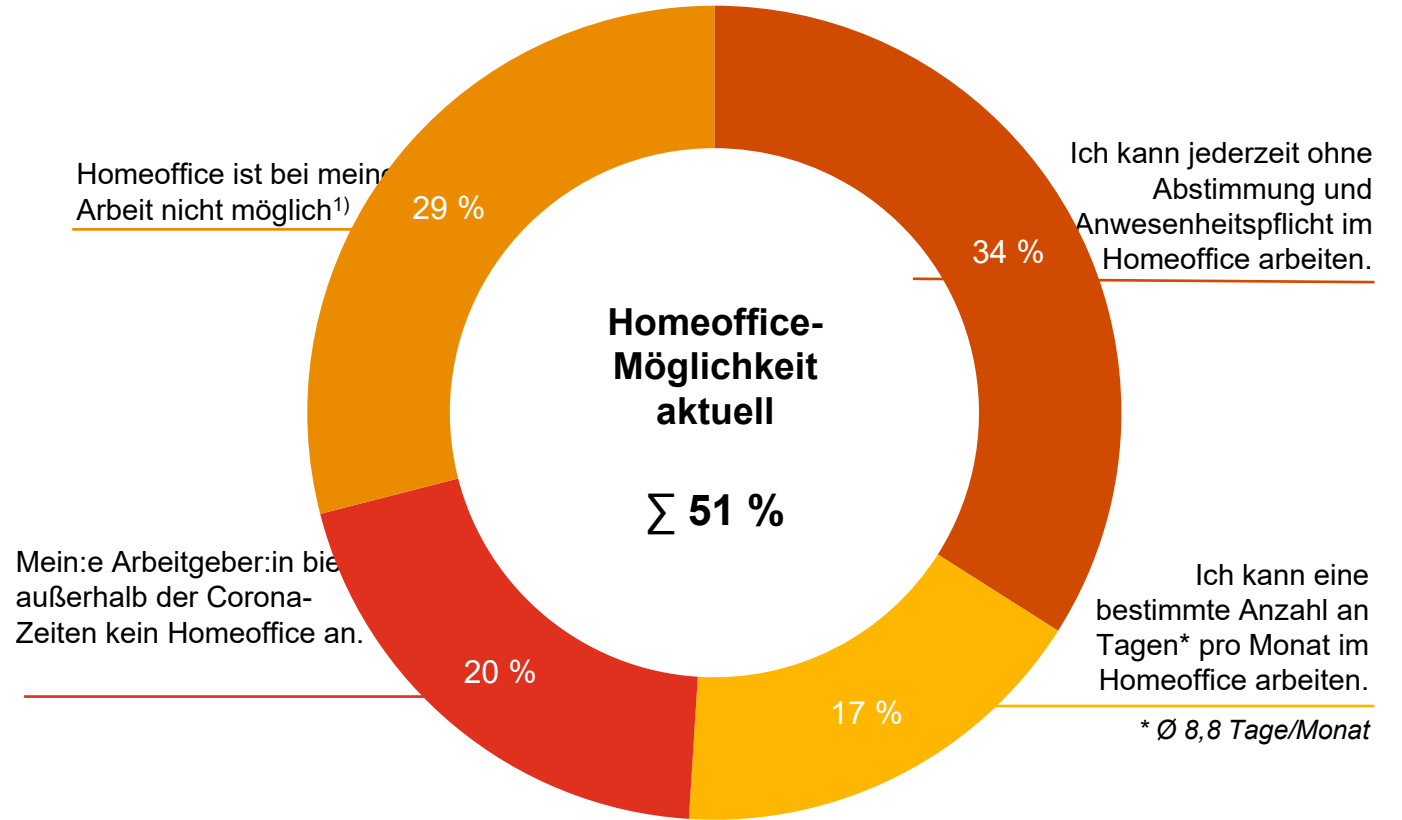
<sup>1)</sup> .z.B. weil ich als Pfleger:in, Handwerker:in, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin



# Welche Homeoffice-Regelung gibt es aktuell?

Aktuell kann jede:r zweite Beschäftigte aus dem Rhein-Main-Gebiet – wenn auch nur an bestimmten Tagen – im Homeoffice arbeiten.

Frage 20: Welche Homeoffice-Regelung bietet Ihnen Ihr:e Arbeitgeber:in aktuell an?  
Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)



<sup>1)</sup> .z.B. weil ich als Pfleger:in, Handwerker:in, im Einzelhandel oder in der Gastronomie tätig bin



# Welche Homeoffice-Regelung wünschen sich Berufstätige?

Zwei Drittel der Beschäftigten, deren Arbeit grundsätzlich eine Homeoffice-Regelung erlauben würde, wünschen sich eine freie Homeoffice-Regelung ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht. Nur jedes zweite Unternehmen bietet aktuell diese Möglichkeit.

Fragen 19-21: Welche Homeoffice-Regelung hat Ihnen Ihr Arbeitgeber vor(!) der Corona-Pandemie üblicherweise angeboten? Welche Homeoffice-Regelung bietet Ihnen Ihr:e Arbeitgeber:in aktuell an? Und welche Homeoffice-Regelung würden Sie sich von Ihrem Arbeitgeber wünschen?

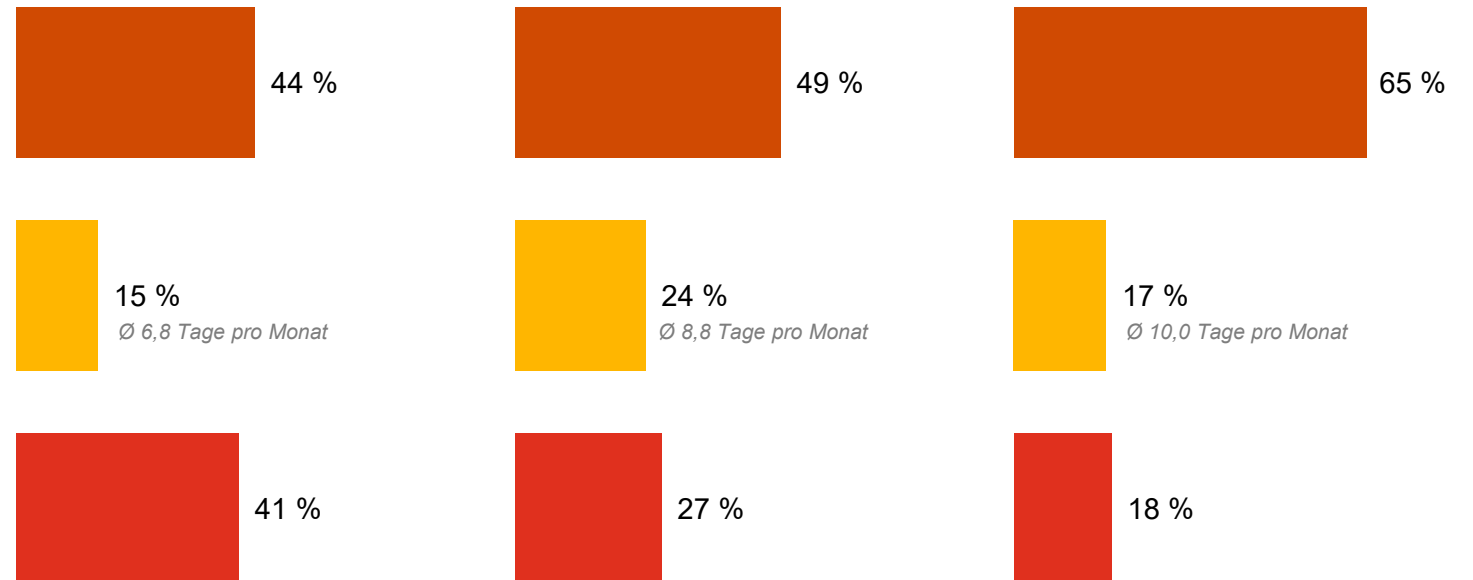
Basis: Berufstätige, deren Arbeit grundsätzlich Homeoffice erlauben würde (d.h. nicht tätig als z.B. Pfleger:innen, Handwerker:innen, im Einzelhandel oder in der Gastronomie), N = 306/283/283 (Einfachnennung)



Homeoffice-Regelung vor der Corona-Pandemie

aktuelle Homeoffice-Regelung

von Arbeitnehmerschaft gewünschte Homeoffice-Regelung



- Homeoffice jederzeit ohne Abstimmung und Anwesenheitspflicht
- Homeoffice an einer bestimmten Anzahl von Tagen im Monat
- gar kein Homeoffice-Angebot

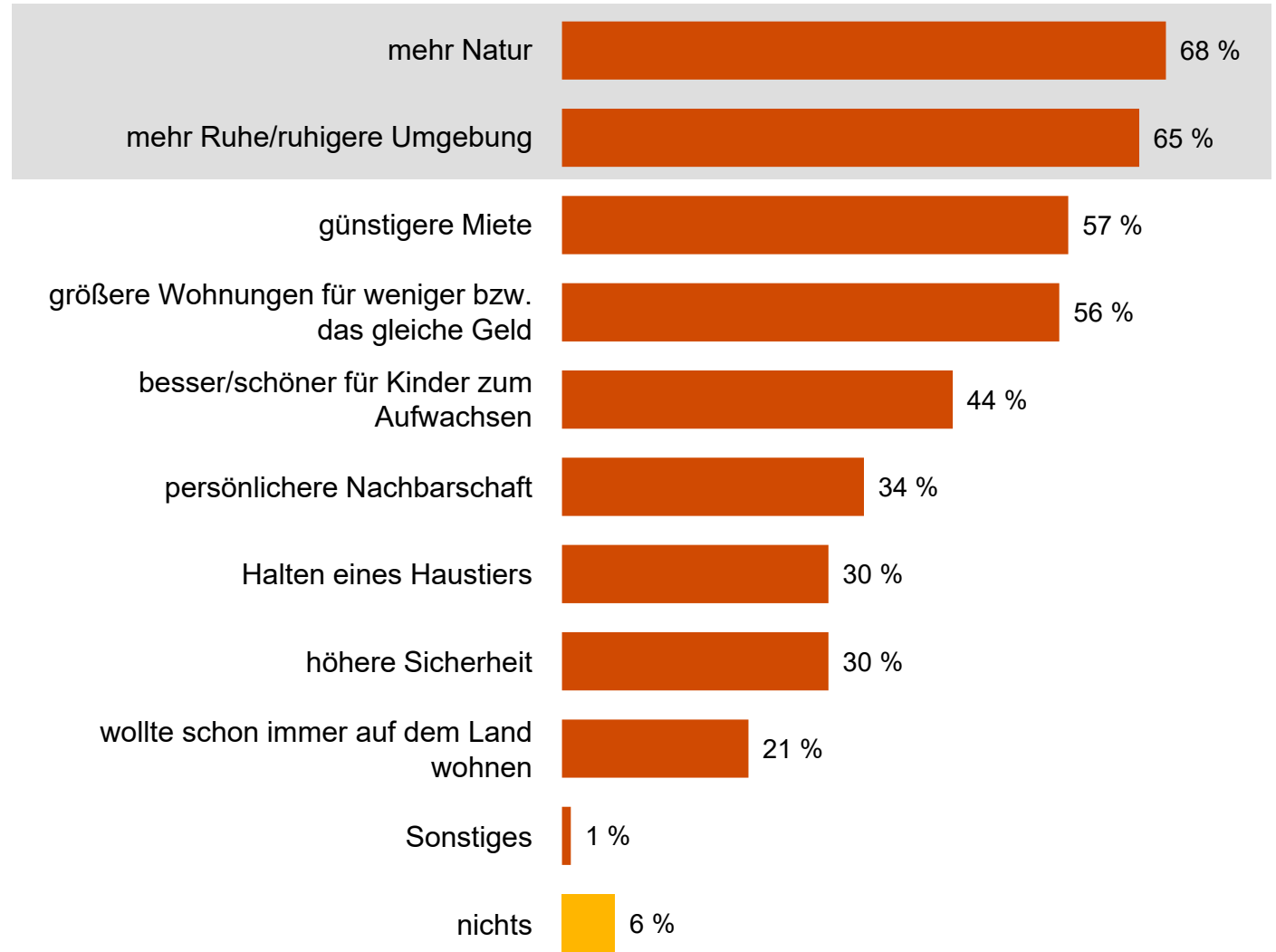


# Was spricht für einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Natur und mehr Ruhe sprechen noch vor günstigeren Mieten oder mehr Wohnraum bei gleicher Miethöhe für einen Umzug raus aus der Stadt.

Frage 22: Hohe Mieten bzw. Quadratmeterpreise für Wohneigentum und mehr Möglichkeiten für Homeoffice machen für viele Menschen das Leben außerhalb von Städten attraktiver. Unabhängig von Ihrem Wohnort, Ihren Präferenzen und davon, ob Sie umziehen wollen oder nicht: Was spricht aus Ihrer Sicht für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)



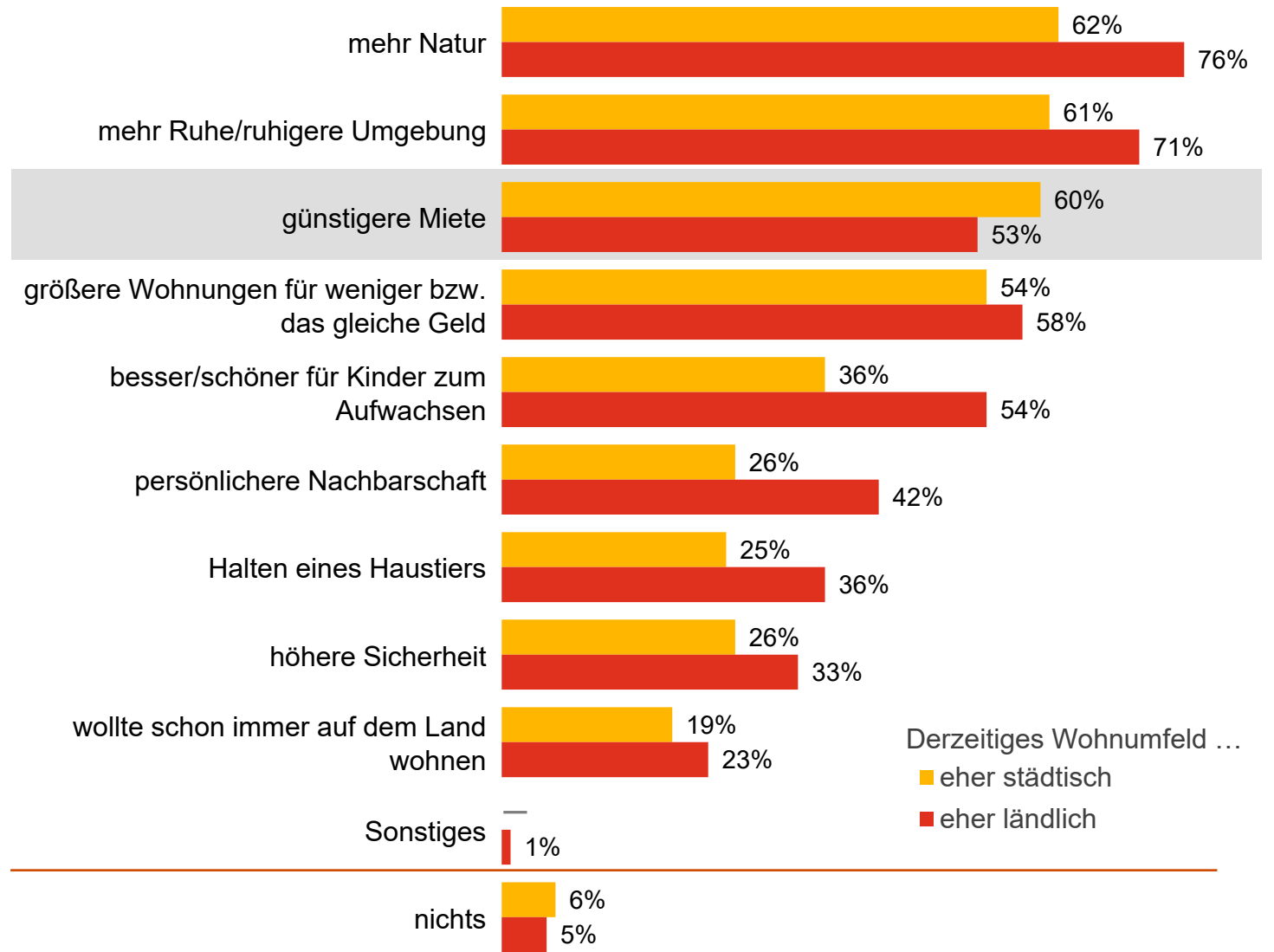


# Was spricht für einen Umzug in eine ländliche Gegend?

Im Vergleich zu aktuell in Kleinstädten oder ländlichen Gegenden Wohnenden sehen Städter häufiger den Vorteil von günstigeren Mieten.

Frage 22: Hohe Mieten bzw. Quadratmeterpreise für Wohneigentum und mehr Möglichkeiten für Homeoffice machen für viele Menschen das Leben außerhalb von Städten attraktiver. Unabhängig von Ihrem Wohnort, Ihren Präferenzen und davon, ob Sie umziehen wollen oder nicht: Was spricht aus Ihrer Sicht für einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

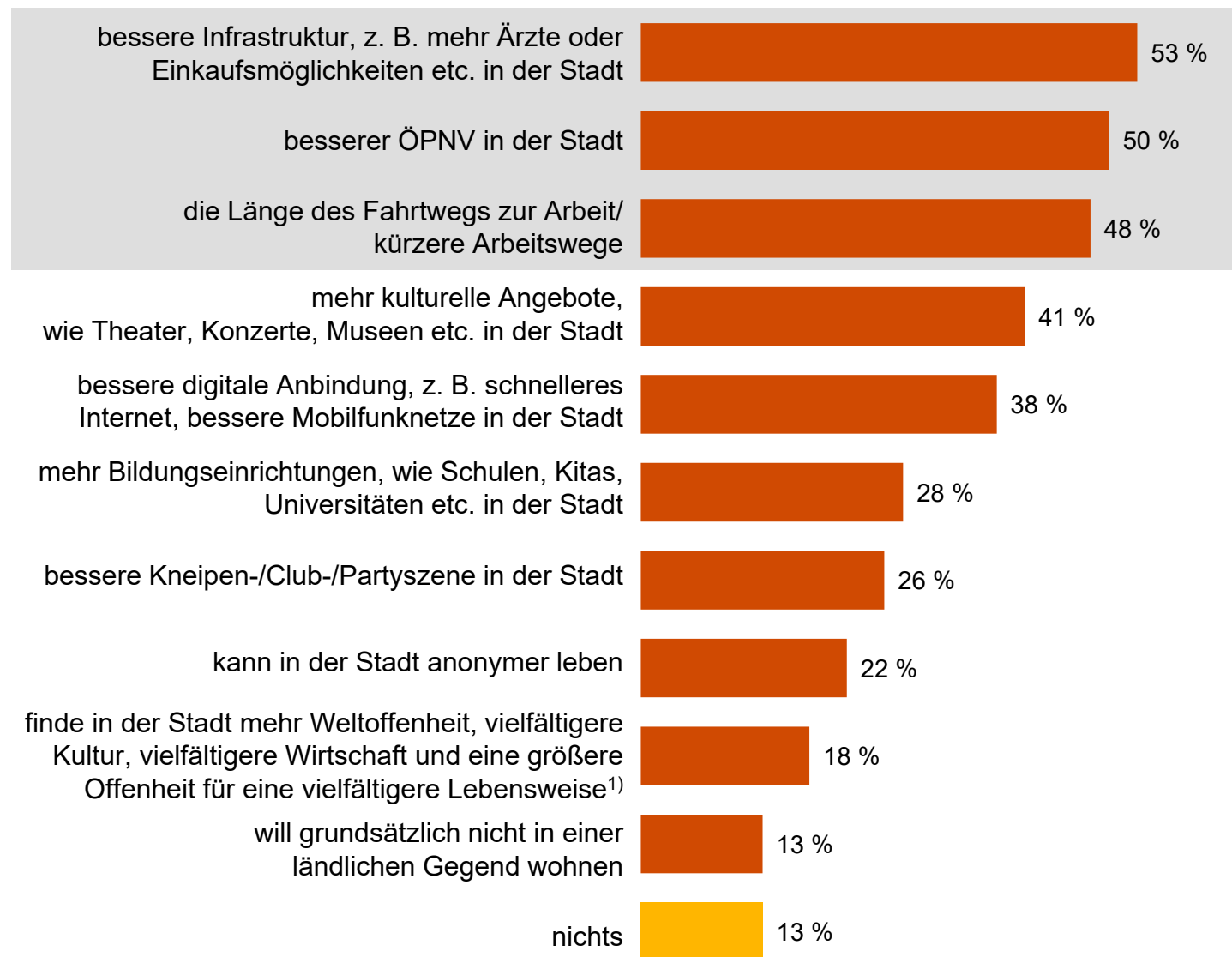
Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)





# Was spricht gegen einen Umzug raus aus der Stadt?

Vor allem eine bessere Infrastruktur sowie (zeitlich) kürzere Arbeitswege sprechen gegen einen Umzug raus aus der Stadt.



1) z.B. LGBT-Szene

Frage 23: Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)

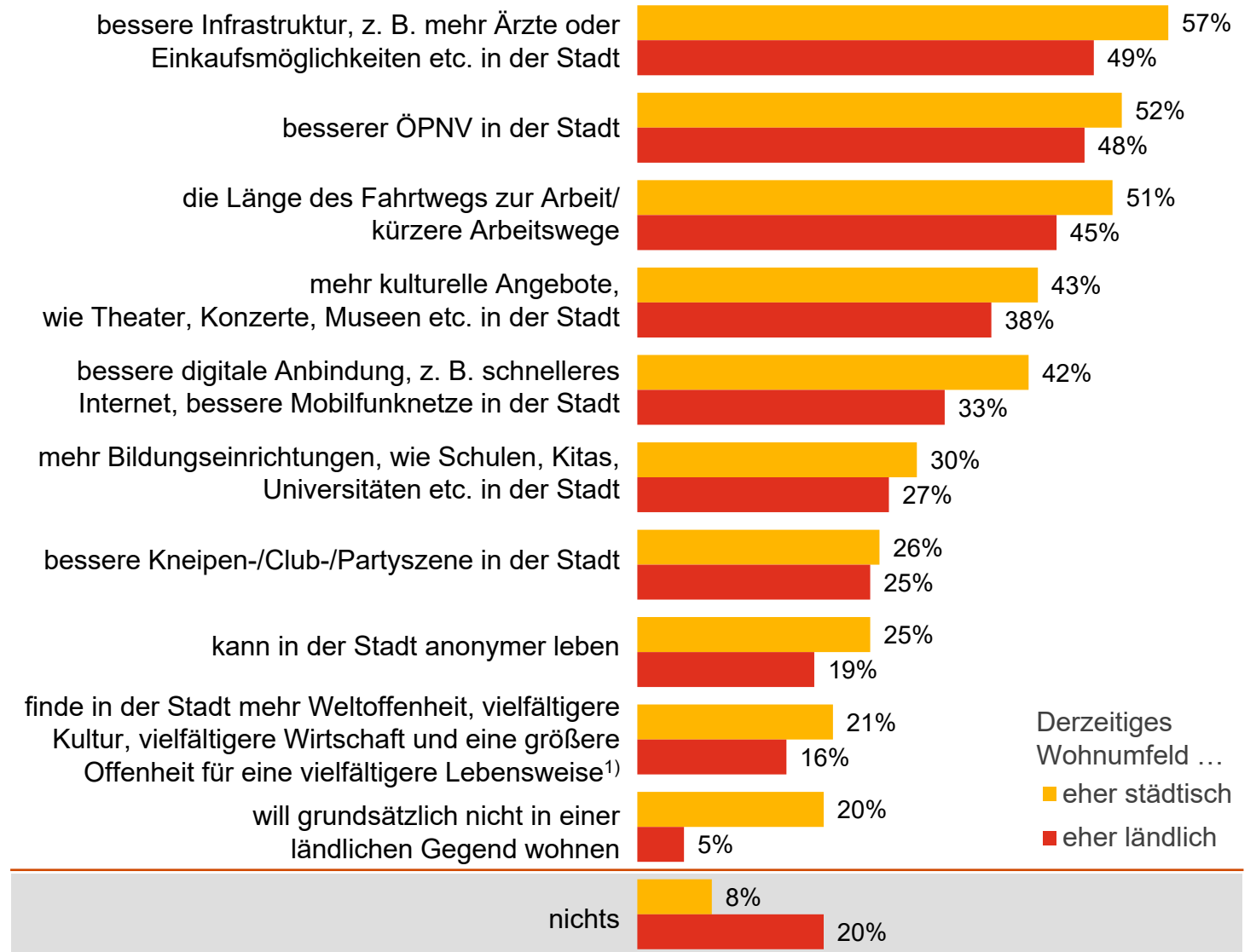




## Ergebnisse

# Was spricht gegen einen Umzug raus aus der Stadt?

Jede:r fünfte aktuell in Kleinstädten oder ländlichen Gegenden Wohnende sieht kein Argument, was gegen einen Umzug von der Stadt in eine ländliche Gegend sprechen würde.



1) z.B. LGBT-Szene

Frage 23: Und was spricht aus Ihrer Sicht gegen einen Umzug raus aus der Stadt in eine ländliche Gegend?

Basis: alle Befragten, N = 400 (Mehrfachnennung)





# Hintergrund und Untersuchungsansatz



## Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Online-Bevölkerungsbefragung zum Thema „**Rhein-Main-Gebiet – Auswirkungen hoher Mieten**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH durchgeführt wurde.



## Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Berufstätige im Alter von 18-65 Jahren aus dem Rhein-Main-Gebiet, repräsentativ nach Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 400
- Erhebungszeitraum: April/Mai 2022
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



# Statistik



Geschlecht	Total
männlich	53 %
weiblich	47 %
divers	—



Alter	Total
18-34 Jahre	30 %
35-49 Jahre	34 %
50-65 Jahre	36 %



Haushaltsgröße	Total
eine Person	22 %
zwei Personen	35 %
drei Personen	21 %
vier Personen oder mehr	22 %



Familienstand	Total
ledig	29 %
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	60 %
geschieden/verwitwet/ getrennt lebend	11 %



Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	Total
ja	35 %
nein	65 %



höchster Bildungsabschluss	Total
kein Abschluss/Volks-/ Hauptschulabschluss	8 %
mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	33 %
Abitur/Fachhochschulreife	28 %
abgeschlossenes Studium	31 %



Berufsgruppe	Total
Arbeiter:in oder Angestellte:r	82 %
Selbstständige:r	11 %
Beamtin/Beamter	7 %



Partner:in berufstätig	Total
ja	63 %
nein	15 %
Ich habe derzeit keine:n Partner:in.	22 %

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)





# Statistik



## monatliches Haushaltsnettoeinkommen Total

unter 1.000 Euro	2 %
1.000 bis unter 2.000 Euro	11 %
2.000 bis unter 3.000 Euro	22 %
3.000 bis unter 4.000 Euro	26 %
4.000 Euro und höher	31 %
keine Angabe	8 %



## Wohnsituation Total

zur Untermiete	1 %
in einer Mietwohnung	44 %
in einem gemieteten Ein-/Zweifamilienhaus	8 %
in einer Eigentumswohnung	12 %
im eigenen Haus	33 %
bei den Eltern/bei der Familie	2 %



## Hauptverdiener:in Total

ja	66 %
nein	34 %



## Region Total

Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	3 %
Kreisfreie Stadt Darmstadt	3 %
Kreisfreie Stadt Frankfurt am Main	14 %
Kreisfreie Stadt Mainz	5 %
Kreisfreie Stadt Offenbach am Main	1 %
Kreisfreie Stadt Wiesbaden	4 %
Kreisfreie Stadt Worms	2 %
Landkreis Alzey-Worms	3 %
Landkreis Aschaffenburg-Land	1 %
Landkreis Bergstraße	4 %
Landkreis Darmstadt-Dieburg	4 %
Landkreis Fulda	3 %
Landkreis Gießen	5 %
Landkreis Groß-Gerau	7 %
Landkreis Hochtaunuskreis	3 %
Landkreis Limburg-Weilburg	2 %
Landkreis Main-Kinzig-Kreis	8 %
Landkreis Main-Taunus	4 %
Landkreis Mainz Bingen	3 %
Landkreis Miltenberg	2 %
Landkreis Odenwaldkreis	0 %
Landkreis Offenbach-Land	7 %
Landkreis Rheingau-Taunus-Kreis	4 %
Landkreis Vogelsbergkreis	3 %
Landkreis Wetteraukreis	5 %

Basis: alle Befragten, N = 400 (Einfachnennung)







Ihre Ansprechpartnerin

## **Bettina Graf (DE)**

PwC | Dipl. Kauffrau | Capital Markets & Accounting  
Advisory Services

Friedrich-Ebert-Anlage 35-37

60327 Frankfurt a. M.

Phone: +49 69 95855678

Mobil: +491713091965

E-Mail: [bettina.graf@pwc.com](mailto:bettina.graf@pwc.com)

